

AUSFLÜGE MIT AUTO

1. Fahrt: Entdeckung der Außen-Schomodei

Kaposvár – Gölle – Igal – Andocs – Karád – Rádpusztá – Látrány – Balatonboglár – Szőlőskislak – Szőlősgyörök – Lengyeltóti – Buzsák – Lengyeltóti – Somogyvár – Somogyvámos – Somogyvár – Kaposvár

● Seit 1749 ist **Kaposvár** [📍] Sitz des Komitates Schomogy. Mit seinen 70 000 Einwohnern ist die zweitgrößte Stadt von Süd-Transdanubien. Nach der Erzählung der Ortsansässigen ist die Stadt auf sieben Hügeln gebaut worden, sowie Rom. Die Stadt liegt an beiden Seiten des Flusses Kapos, am Zusammentreffen von Außen-Schomodei und Zselic. Der Name der Burg von Kapos ist in den Urkunden vom 14. Jh. ab erwähnt, die Burg ist nach der Türkenherrschaft auf die Verordnung des Wiener Kriegsrates aufgesprengt worden. Eine echte Entwicklung erfolgte im Reformzeitalter und sie setzte sich auch nach dem Ausgleich fort. Am Ende des 19. Jh.-s erschuf die Wirtschaftsentwicklung die Grundlage der modernen ungarischen Industrie. Die Anziehungskraft der Stadt im Fremdenverkehr stammt überwiegend aus ihren kulturellen Werten (Rippl-Rónai Museum, Csiky Gergely Theater, Rippl-Rónai Villa [📍]), ein wahrer Schmuck der Stadt ist der westliche Teil der Hauptstraße (Fő Strasse, Fußgängerzone), am Ende mit dem Kossuth-Platz. Die neusten Sporterrichtungen von Kaposvár sind die Eishalle und das Blumenbad (Virágfürdő).

Wir verlassen die Stadt auf der Hauptverkehrsstraße 61 in Richtung auf Dombóvár. Ankommend in Baté (15 km) fährt man in Richtung Igal, dieser Straße wird ganz bis Kisgyalán (23 km) gefolgt. Am Friedhof zweigt sich die Straße rechts nach Gölle. Im Zentrum von **Gölle** [📍] (27 km) biegen wir nach rechts in die Árpád Straße ein, hier finden wir das **Gedenkhaus**, das 100 Meter nach der Kirche links zu finden ist.

● Die Umgebung von Gölle war früher ein berühmtes Landwirtschaftsgebiet. Seit der Mitte des 20-sten Jh.-s, nachdem die nahen Einödhöfe aufgeräumt worden sind, wird die Einwohnerzahl immer weniger. Berühmter Sohn der Gemeinde ist der Schriftsteller Fekete István, der seine Kindheit hier verbracht hat. Das **Fekete István Gedenkhaus** wurde 1994 eröffnet, wo der Lebensweg des Schriftstellers zu folgen ist.

Wir kehren nach Kisgyalán zurück (31 km), und setzen unsere Fahrt gegen Norden. Nachdem wir Fonó und Kacsok durchgefahren sind, kommen wir in **Igal** [📍] (44 km) an. Unsere Straße schließt sich in die Kaposvár-Szántód Landstraße, auf der etwa 400 Meter in Richtung Szántód vorwärtsfahrend, kommen wir zu der römisch-katholischen Kirche an. Rechts vor der Kirche fährt man in den Straßen József Attila und Mátyás király (König Matthias) ganz bis zum Ende, auf dem östlichen Teil des Rákóczi Platzes ist das **Thermalbad**.

● **Igal** ist vom Mittelalter bis zu unseren heutigen Tagen eine der bedeutendsten Siedlungen der Außen-Schomodei. 1947 wurde hier nach Öl gesucht, während der Bohrarbeiten wurde zufällig die 81°C alkali-chloridhydrogencarbonat Warmquelle gefunden, die sowohl für Bade- als auch für Trinkkur geeignet ist. Da das Wasser über eine vielseitige Heilwirkung verfügt, wurde hier das Thermalbad ausgebaut. In den vergangenen 30 Jahren wurde die Siedlung einer der beliebtesten Erholungsorte der Umgebung. Nach dem Niederbrennen der ehemaligen gotischen Kirche



wurde hier 1756 die **römisch-katholische Kirche**, heute Baudenkmal im barocken Stil gebaut.

Vom Bad kommen wir zum westlichen Teil des Rákóczi Platzes zurück, von hier aus führt die Budavár Straße in nordwestliche Richtung, wo wir entlang fahren und erreichen wieder die Hauptverkehrsstraße. Wir fahren wieder in die Richtung Szántód. Nachdem wir den Kánya-Hügel (Weih-Hügel) in der Höhe des zweiten Fernmeldeturms erreicht haben, erstreckt vor uns eine wunderschöne Aussicht, bei klarem Wetter können wir sogar den Wasserspiegel des Balatons erblicken. Hinunterfahrend von der Hügelebene überqueren wir die Koppány-Brücke, nach der Nagykönyi-Gabelung erreichen wir im Tal des **Andocs** –Baches die namensgebende Siedlung. Die **Kirche** befindet sich im Zentrum (59 km).

● **Andocs** [📍] war schon vom 17. Jh. ein bekannter Wallfahrtsort, seine im Barockenstil gebaute römisch-katholische **Kirche** wurde 1747 eingeweiht. Ihre auf dem Altar stehende Heilige Jungfrau Maria- Statue ist seither in jeder zweiten Woche in andere Kleider gekleidet.

Wir fahren in Richtung Látvány weiter, Andocs lassen wir in der ansteigenden Rákóczi Straße hinter uns. Wir fahren das **Szólád**-Tal durch, überqueren die Bahnlinie Kaposvár-Siófok und kommen ins Zentrum von **Karád** an (69 km).

● Der mehr als 900 Jahre alte **Karád** ist über seine Volkskunst berühmt. Im 1982 eröffneten Heimatshaus können wir die Handarbeiten fingerfertiger Frauen bewundern, das ist die Karader Stickerei.

Durch Weinbergen und Wälder, über hohen Hügeln kommen wir in Visz an (77 km). Unmittelbar nach Ende des Dorfes biegen wir auf der neuen Landstrasse 67 nach rechts, dann biegen wir bei der nächsten Abzweigung nach **Rádpusztá** (85 km) ab.

● **Rádpusztá** [📍] ist Teil der Siedlung Balatonlelle, die Ruinen einer spätromischen Kirche aus dem 13. Jht. bietet eine geschichtliche Interessanztheit. Im vor kurzem gebauten Pferdezentrum empfängt uns authentische ungarische Atmosphäre und Gastfreundschaft.

Wir kehren in die Abzweigung von Visz auf die Landstrasse 67. zurück, aber jetzt fahren wir nach Látvány runter. Ung. 1700 m nach der Kreuzung lohnt es sich stehen zu bleiben, rechts können wir auf den Urrasen der **Látványer Pusztá** einen Spaziergang machen.

● In der Schomodei hat sich in dieser Gegend die größte zusammenhängende naturnahe Moorwiese erhalten. Auf dem Triebsand befinden sich wertvolle botanische Seltenheiten, artenreiche Tierwelt, um das eigenartige Landschaftsbild der Sandwüste zu bewahren, wurde das **Naturschutzgebiet Látványer Pusztá** zustandegebracht.

Weiterfahrend erreichen wir die alte Hauptverkehrsstraße 67, wir biegen gegen Norden, durch Látvány fahrend erreichen wir im Zentrum von Balatonlelle (87 km) die Hauptverkehrsstraße 7. Hier verlassen wir den Ringverkehr in der Richtung auf Nagykanizsa. Bevor wir in Balatonboglár ankommen, erblicken wir den Burg- hügel. Wir biegen in die vor dem Hügel liegende Gaál Gaszton Straße ein, bei der ärztlichen Ordination nach links. Wir fahren am Sportplatz vorbei, dann vor dem Március 15. Platz fahren wir in der Lejtő Straße aufwärts. Ganz oben gehen wir der ersten

Straße, der Kilátó Straße zu dem **Kugelaussicht** entlang. Danach fahren wir zur Kreuzung zurück und biegen rechts in die Lejtő Straße hinein, in der Árpád Straße fahren wir links bis zur nächsten Kreuzung, wo wir rechts eingebogen bei der **Blauen Kapelle** einen Parkplatz finden.

● **Balatonbogar** ist eine Stadt mit reicher historischer Vergangenheit. Seine Hügel entstanden bei einem Vulkanausbruch vor eine Millionen Jahren. Schon in der Urzeit war hier der Mensch ansässig. Die Reste der Schanzen der Erdburg aus dem eisernen Zeitalter sind auch heute auf dem Burghügel zu sehen. Eine Schrift aus dem Jahr 1211 zeugt von ungarischen Uhrhaken. Die **Kugelaussicht** [🏰] bekam seinen Namen nach dem Naturforscher János Xantus. Um die Aussicht liegt ein kleiner unter Naturschutz stehender Wald mit Schwarzföhren. Die **Blau und Rote Kapellen** [🏰], die in der zweiten Hälfte des 19. Jh-s im neogotischen Stil gebaut wurden, stehen auf dem Friedhofshügel. Heute sind sie Ausstellungsräume.

Wir fahren in der Árpád Straße südwärts, nach der Kreuzung verlassen wir die Stadt durch die Zrínyi Miklós Straße. Nach dem Weinkombinat ist die Hügellandschaft mit Weinreben bedeckt, bald kommen wir in Szőlőskislak (95 km) an. Nach der rechten Kurve biegen wir bei der Kirche links ein und folgen den Anweisungen des Anzeigeschildes. So kommen wir zu dem **Töpferhaus**.

● In dem Léglí Keramik **Töpferhaus** werden handbemalte Majolika-Gebrauchs-Gegenstände nach manufakturrellen Methoden hergestellt. In der Werkstatt können wir sogar die Geheimnisse der Herstellung abgucken.

Wir kehren auf die Hauptstrasse zurück, weiterhin nach Süden fahrend kommen wir durch Szőlősgyörök in **Lengyeltóti** (121 km) an. Im Zentrum machen wir einen Umweg – abgebogen nach Hács – zu der Kirche in der Csokonai Strasse. [🏰].

● **Lengyeltóti** liegt in dem Tal der Nachtigale mit sanften Anhängen umarmend. 1992 hat es Stadtrechte bekommen, heute ist Zentrale der Pogánytaler Region. Die römisch-katholische **BaudenkmalKirche** stammt aus dem 12. Jh. Sie wurde in eklektischem Stil umgebaut, ein schöner Kreuzweg führt dorthin.

Wir kehren wieder ins Zentrum zurück, und fahren in der Zrínyi Straße in Richtung Kaposvár, vorhin machen wir aber einen Abstecher nach Buzsák (109 km). Überquerend die Bahnlinie und das Pogánytaler-Wasser kommen wir in dem Dorf an, nach der Kirche rechts erreichen wir das **Heimatshaus**.

● **Buzsák** [🏰] ist ein berühmtes Zentrum der Volkskunst. Die Stickerei, die vongeometrischen Motiven, abwechslungsreicher Sticktechnik und Aufsätzen kennzeichnet ist, hat ihren Namen nach der Benennung der Gemeinde bekommen. Das Heimatshaus wurde auf dem Hauptplatz aufgebaut, wo wir manchmal auch die fingerfertigen Frauen des Dorfes bewundern können. Das Dorfhaus erwartet die Besucher mit einer ständigen Ausstellung von Stickereien.

Auf der bekannten Straße fahren wir nach Lengyeltóti zurück (114 km), in der Kreuzung nehmen wir die Richtung nach Kaposvár. Auf einer hügeligen Landstraße, die Kreuzung bei Kisberény und Öreglak hinter uns lassend, fahren wir nach **Somogyvár** (125 km) hinauf, wo wir in die erste Straße und in die darauffolgende rechts einbiegen und wir kommen entlang der Kupavezér Straße auf den **Kupavár-Berg**. Zurückgekehrt in die



Várhegy Straße können wir mit einem kurzen Spaziergang das Koppány-Denkmal und Quelle aufsuchen.

● Die historische Gedenkstätte in **Somogyvár** [🏰] war einst Quartierort von Oberherr Koppány (Kupa), von hier aus machte er sich auf revoltierenden Feldzüge gegen König Stephan. Etwa 100 Jahre später gründete hier St. László eine benediktiner Abtei und ließ hier eine monumentale Basilika bauen.

Wir fahren auf der Hauptverkehrsstraße bis zum Zentrum von Somogyvár, wo wir ein neues Abstecken machen, diesmal nach **Somogyvámos**. Aus dem Tal des Somogyvarer Baches schwenkt sich die Straße südwärts, das Dorf erreichen wir bei der Csepregi Straße, dann fahren wir der Tompa Mihály Straße entlang. Aus dem Tal des Vámosi-Baches führt die Dózsa György Straße zu dem sog. **PuBta-Turm** (130 km).

● Aus dem Mittelalter ist der **PuBta-Turm** [🏰] einer der bedeutendsten Baudenkmäler des Komitates Somogy, der Baurest einer aus dem 12. Jh. stammenden frühgotischen Kirche ist.

Somogyvár (135 km) ist hinter uns, wir fahren wieder in die Richtung Kaposvár, die Bäume des Brézaer -Waldes geben Schatten der nach oben steigenden Straße. Nach der Kreuzung bei Pamuk überqueren wir wieder den Vámoser Bach, danach schlängelt sich die Straße zwischen den Häusern von Osztopán (142). Nachdem wir Somogyjád verlassen haben, kreuzen wir bei Várda (151 km) die Bahnlinie Kaposvár-Fonyód. Von hier führt unser Weg auf einem langen Berggrücken nach Juta (156 km). Zum Schluss überqueren wir den Jutaer Graben und kommen aus der Richtung des Stadtteils Túskevár in Kaposvár (163 km) an.

2. Tour: Los in die Innere Schomodei!

Kaposvár – Juta – Hetes – Csombárd – Bodrog – Somogyfajsz – Pusztakovácsi – Nikla – Marcali – Mesztegnyő – Böhönye – Segesd – Nagyatád – Lábod – Petesmalom – Mike – Kadarkút – Bárdudvarnok – Kaposmérő – Kaposvár

Von Kaposvár fahren wir in die Nordwestrichtung nach Juta. Wenn wir im Dorf ankommen, setzen wir unseren Weg nach **Hetes** fort (11 km).

● **Hetes:** Es lohnt sich hier in die 1769 gebaute römisch-katholische Kirche und die zwischen 1847-48 gebaute reformierte Kirche anzusehen. Die Siedlung verfügte einst über Vorrechte einer Marktflecke. Beide Gebäuden stehen unter Baudenkmalschutz. In dem ehemaligen Schloss der Familie Somssich arbeitet heute die Schule. Der See des Pogánytaler-Wassersammelgebietes auf 25 Ha wurde 1961 angelegt. Er wird von immer mehr Touristen aufgesucht.

Bevor wir die Siedlung verlassen, fahren wir nach rechts, nordwärts. Wir fahren an den Gemeinden Csombárd und Bodrog vorbei. Danach fahren wir auf der Verbindungsstraße Osztopán-Somogyfajsz nach links in die Richtung Kürtöspusztá, dann nach **Somogyfajsz**. Im Zentrum des Dorfes befindet sich das **Schloss**. Zur Besichtigung des **Urhüttenmuseums** [🏰] müssen wir etwa 1,5 km Abstecken machen, vor der Verbindungsstraße nach Libickozma fahren wir nach links.

● **Somogyfajsz:** Die Siedlung hat seinen Namen nach dem Oberherr Fajsz bekommen, der hier in der Umgebung eine seiner Aufenthaltsorte in der Mitte des 10. Jh.-s ausgebaut hat. Das im Dorf stehende eklektische Schloss ist heute die Zentrale der Naturschutzorganisation des Komitates Somogy. Es hat der berühmte Jäger Kund Béla im 1872 bauen lassen. Über der Dorfgrenze befindet sich die im klassizistischem Stil gebaute St. Wendelin Kapelle, die ihren Namen nach dem Schutzheiligen der Hirten und Naturschützern bekommen hat. In der Nähe des Schlosses befindet sich die Baumweide von Somogyfajsz. Auf der Weide gibt es saure und trockene Rasenvereinigungen, nasse Wiesen, manchmal Sümpfe mit geöffneten Wasserflächen. Hier nisten Heuvögel und wenn wir etwas Lust zu spazieren haben, treffen wir uns wahrscheinlich mit der Graurinderherde. Zwischen den Siedlungen Somogyfajsz und Libickozma wurde eine Eisenhüttenwerkstatt des 10. Jh.-s nach den archäologischen Forschungen ausgegraben, über die im Jahre 1997 das **Urhüttenmuseum** und eine Gedenkstätte der Landname gebaut wurde.

Nach diesem Abstecker setzen wir unseren Weg in Richtung Pusztakovácsi fort, hier können wir von rechter Hand das ausserhalb des Siedlungszentrum liegende Márffy Schloss mit seiner 3 Ha Parkanlage sehen, das heute als Hotel betrieben ist. Pusztakovácsi verlassend kommen wir bald auf die Verbindungsstraße Marcali-Lengyeltóti (37 km), wo wir durch **Nikla** weiter nach **Marcali** (49 km) fahren.

● **Nikla** [☞]: einst war es eine am Ufer ligende Siedlung, heute liegt es 20 km vom Balaton entfernt. Der Name der Siedlung ist nach Berzsenyi Dániel, nach dem größten ungarischen Odadichter bekannt geworden, der vom 1806 bis 1836 hier lebte. Sein Herrenhaus ist heute ein Gedenkmuseum. Um das Gebäude liegt etwa 2,8 Ha Park, der heute unter Naturschutz steht. In dem Garten sind auch heute noch die von Berzsenyi gesetzten Roßkastanienbäume zu sehen. Die letzte Ruhestätte von Berzsenyi finden wir im Gemeindefriedhof.

● **Marcali:** Die Siedlung hatte schon im 15. Jh. einen Marktfleckenrang, die damaligen Feldherren waren die Marczalis. In der Türkenzeit entvölkerte sich langsam die Siedlung. Nach dem Untergang des Türkenreichs wurde sie dank den neuen Besitzern, den Széchenyis eine herrschaftliche Zentrale. Am Ende des 17. Jh.-s ist es wieder Marktflecke. Wenn wir aus Nikla in die Stadt ankommen, finden wir in der Kossuth Straße das Bernáth Aurél Gedenkhaus, in dem die Werke des mit Kossuth und Munkácsy Preis ausgezeichneten Malers zu sehen sind. Es lohnt sich das ehemalige, im Neobarockenstil gebaute Széchenyi Schloss anzuschauen, (das heute das Gebäude des Krankenhauses ist). Sein Park ist arboretumähnlich, steht unter Schutz. Zwischen den Baumriesen findet man unter anderem Eiche, Blutbuche, Platane, Seidenföhre, Schwarznuß. Ein anderes Denkmal der Stadt ist die römisch katholische Kirche. Die Dreieiligsäule vor der Kirche wurde 1884 aufgestellt. Das Orstgeschichtliche Museum befindet sich auch im Stadtzentrum, wo wir die naturkundliche, ethnologische und bildkünstlerische Sammlungen der Umgebung besichtigen können.

Von Marcali fahren wir in die Richtung Süden auf der Hauptverkehrsstraße 68 durch die Siedlung Kelevíz und kommen in **Mesztegyő** (59 km) an. Es ist am besten, wenn wir aus dem Auto aussteigen und versuchen die Naturschönheiten der geschützten Boronka Gegend entweder mit der Kleinbahn oder zu Fuß zu entdecken. Es lohnt sich auf den gezeichneten Touristenwegen vom Dorfhaus loszugehen.

● **Mesztegyő** [☞]: Durch das Dorf führt die süd-transdanubische Straßenlinie des Rockenbauer Pal Blautourenwegs. Auf dieser Strecke kön-



nen wir die Boronka Gegend begehen. Ausser der blauen Zeichnung führt die gelbe Zeichnung den Besucher in die geschützte Landschaft. Die Bau-
denkmäler der Siedlung wurden im 18. Jh. gebaut: der franziskaner Kloster
und Kirche (1750, heute Schule), die römisch-katholische Kirche (heute
Dorfhaus). Die Altarfresken der Kirche hat Dorfmeister István gemalt. Im
Dorfhaus kann die ortsgeschichtliche Sammlung besichtigt werden. In der
Siedlung wird vom 1999 jeden Sommer das Strudel-Festival veranstaltet,
das viele Touristen hierher anzieht.

Wenn wir Mesztegyő verlassen haben, fahren wir weiter auf
der Hauptverkehrsstraße, bis wir Böhönye (72 km) erreichen.
Wenn wir hier im Dorfzentrum nach links fahren, können wir
auf der Hauptverkehrsstraße 61 nach Kaposvár zurückkehren. Wir
fahren aber weiter in Richtung Nagyatád auf der Straße 68. Die
erste Siedlung nach Böhönye ist **Segesd** (81 km), wo wir einen
Abstecker zum **Schloss** (rechts von der Straße) und zu der **ka-
tholischen Kirche** (rechts von der Straße) machen können.

● **Segesd** [🏰]: im Mittelalter war es königlicher, königinlicher Besitz und
in einem auch Sitz der ständigen Hofhaltung der Königinnen. Im Jahre
1294 wurde in dieser Siedlung der älteste Kloster des Komitates gegründet.
Im 1414 hat Segesd seine Stadtvorrechte verloren. Nach der Türkenzeit ge-
hörte es zum Besitz der Familie Széchenyi. Die Familie hat das romantische
Schloss gebaut, das heute als ein Sozialheim betrieben ist. Eine weitere
Sehenswürdigkeit ist der im 18. Jh. gebaute franziskaner Kloster und Kirche,
wo die Werke von Dorfmeister István besichtigt werden können.

Nach Segesd kommt als nächste Ortschaft Ötvöskőny [🏰] und
danach kommen wir in **Nagyatád** (94 km) an, wo wir einen län-
geren Aufenthalt machen können.

● **Nagyatád** [🏰]: am meisten ist es von seinem Thermalbad bekannt.
Das 90 Jahre alte Thermalbad befindet sich in dem im Stadtzentrum li-
genden Park. Der Park hat zahlreiche Baumarten wie Fichten und Kiefer,
Roteiche, Birken, chinesische Blauglockenbäume, Maulbeere. Das ehema-
lige Mándl-Schloss wurde in der Mitte des 19. Jh.-s im klassizistischem Stil
gebaut. Sein geschützter 5 Ha großer Park vertritt einen ausgehobenen
bothanischen Wert. Das älteste Baukomplex der Stadt ist der franziskaner
Kloster mit der Kirche. Der Kloster wurde im Jahre 1740, die Kirche 1761
im barocken Stil gebaut. Sie wurde später im 19. Jh. in eklektischem Stil
umgebaut. Eine Sehenswürdigkeit für Touristen ist der Skulpturpark, wo
64 monumentale Werke die Besucher empfangen. Noch weitere Werke
können in den öffentlichen Gebäuden und in den Parkanlagen der Stadt
gesehen werden. Das Städtische Museum wurde 1996 eröffnet, wo man die
Geschichte der Stadt kennenlernen kann.

Von Nagyatád bis Lábod (102 km) fahren wir auf der Straße 68
weiter.

● **Lábod**: sein Name erwähnen die Schriften um 1200. Im Jahre 1416
verfügte es schon über Stadtvorrechte. Vom Ende des 17. Jh.-s ist es schon
Besitz der Familie Széchenyi. Die Gemeinde ist reich an Wäldern und Na-
turschönheiten, wegen seinem Tierbestand ist es ein beliebter Jagdort. Der
2,9 Ha großer Park innerhalb der Gemeinde steht unter Naturschutz. Eine
weitere interessante Sehenswürdigkeit ist die im 13. Jh. gebaute Kapelle in
dem katholischen Friedhof in Hosszúfalva.

Nach Lábod biegen wir von der Hauptverkehrsstraße 68 ab und
setzen wir unseren Weg in Richtung Norden fort. Kurz danach
fahren wir nach rechts, also nach Mike und Kadarkút. Von dieser



Straße können wir nach rechts zu dem **Petesmalmer** Otterpark fahren.

● Das Seesystem bei **Petesmalom** [📍] wurde mehr als vor hundert Jahren zustandegebracht, das auch heute eine natürliche Lebensstelle von charakteristischen und artenreichen Tierwelt der Gegend gibt, unter anderem dem unter Schutz stehenden Otter. Wenn wir etwas Glück haben, können wir auch einen Seeadler oder einen schwarzen Storch erblicken. Neben dem Seesystem, auf dem Lehrweg gibt es ausgebaute Beobachtungspunkte, die uns beim Kennenlernen der Flora und Fauna helfen.

Nach dem zum Otterpark gemachten Abstecken kommen wir in **Mike** (120 km), dann in **Kadarkút** (119 km) an.

● **Mike:** Das in der Gemeinde stehende und heute auf Renovierung wartende Schloss und Mausoleum wurden von der Familie Somssich bauen lassen. In der Nähe des Bürgermeisteramtes stehen die St. Wendelin Statue und die alte Mühle, die heute schon Kunstdenkmäler der Gemeinde sind. Das Dorf war einst ein berühmtes Kartoffelanbaugebiet.

● **Kadarkút:** In der Siedlung steht eine schöne, heute unter Denkmalschutz stehende katholische Kirche, die zwischen 1834-1840 gebaut wurde. In dem Siedlungsteil Vótapuszta (dazu müssen wir einen kurzen Abstecker machen) befindet sich das Jagdschloss, das die Familie Somssich bauen ließ. Heute ist hier ein Pfründhaus. Vor dem Eingang kann eine schöne geschützte Baumreihe von Linden gesehen werden.

In Kadarkút biegen wir nach links, die Siedlung verlassend fahren wir in die Richtung **Bárdudvarnok** (133 km).

● **Bárdudvarnok** ist eines der größten Verwaltungsgebietes des Komitates-Somogy, hierher gehören sechzehn zerstreute Siedlungsteile auf mehr als vier Quadratkilometergebiet. Bei unserer Tour sehen wir uns **Bárdibükk** an, wo sich das Goszthonyi Schloss mit seinem 7 Ha großen Park befindet. Gegenüber dem Schloss, in dem alten Goszthonyi Landhaus arbeitet das auch international anerkannte glaskünstlerische Schöpferhaus. Ins Dorf aus der Richtung Kadarkút führt ein geschützter Roßkastanienweg.

Nachdem wir Bárdudvarnok verlassen haben, kommen wir bald zu der Hauptverkehrsstraße 61, wo wir nach rechts abbiegen und kommen durch Kaposmérő, dann Kaposújlak in Kaposvár (144 km) an.

3. Tour: Um die Landschaft Zselic

Kaposvár – Cserénfa – Kaposgyarmat – Gálosfa – Böszénfa – Bol-dogasszonyfa – Szentlászló – Almamellék – Ibafa – Almamellék – Szigetvár – Somogyapáti – Somogyhárságy – Magyarlukafa – Somogyapáti – Lad – Kadarkút – Bárdudvarnok – Szenna – Patca – Szenna – Kaposzderdahely – Kaposvár

Wir verlassen Kaposvár in südlicher Richtung, in der Pécsér Straße, durch den Stadtteil Kaposszentjakab, wo wir einen Spaziergang zu den **Ruinen der benediktiner Abtei** aus dem 11. Jh.

Die **benediktiner Abtei in Kaposszentjakab:** siehe Tour 5.

Nachdem wir die Stadt verlassen haben, fahren wir nach rechts in Richtung Sántos, etwa nach 1800 m biegen wir in Richtung auf Cserénfa [📍] ab. Bald kommen wir in Kaposgyarmat (18 km) an, das Dorf liegt rechts von der Straße.



- **Kaposgyarmat** [📍]: In der Nähe des Dorfes befindet sich die geschützte, seltene Naturbildung, die "Tropfsteinwand", die sowohl im Winter als auch im Sommer eine aussergewöhnliche Anblick gewährt.

Von Kaposgyarmat mit Berührung von Hajmás kommen wir in Gálosfa (24 km) an. Es lohnt sich aber rechts in die Siedlung einzukehren.

Gálosfa: siehe Tour 6.

Zurückgekehrt auf unsere vorherige Straße erreichen wir bald Böszénfa (29 km), wo wir auf die Hauptverkehrsstraße 67 links aufbiegen und fahren auf dieser Straße nach Szigetvár weiter. Vorhin können wir aber einen kurzen Abstecker zu der **Hirschfarm** (westlich von der Hauptstraße, durch die Malom Straße) oder zu Fuß zu dem **Naturschutzgebiet** (nach dem Dorf links von der Hauptstraße, auf dem grünes Kreuz – rotes Kreuz Touristenweg) machen.

- Auf der **Hirschfarm** bei Böszénfa werden seit den 80er Jahren Hirsche gezüchtet. Auf der von Kisböszénfa führenden, betonierten Straße können wir etwa nach 1,5-2 km die Tiere beobachten, heute sehen wir hier nicht nur Rotwild sondern auch z.B. Wildschweine. (Es lohnt sich ein Fernglas mitzunehmen!)

Naturschutzgebiet Farkaslaker Wald siehe 6. Tour.

Wir fahren auf der Hauptverkehrsstraße 67 über der Komitatsgrenze. Das nächste Dorf Boldogasszonyfa (37km) ist schon im Nachbarkomitat Baranya. Es lohnt sich hier in der Kossuth Straße die Hoffer János Gedenkausstellung zu besichtigen, wo die mit Ritzer gezierten Gegenstände des aus dem Ormánság stammenden berühmten Holzschnitzers zu sehen sind. Das Museum befindet sich gegenüber der Kirche. Weiterfahrend auf der Hauptverkehrsstraße erreichen wir Szentlászló (41km), nach dem Dorf biegen wir links nach **Almamellék** ab.

- **Almamellék:** Zu der Siedlung gehört das Sasréter-Jagdhaus, das wir von Almamellék aus mit einer Kleinbahn oder zu Fuß erreichen können. In der Nähe des Sasréter Jagdhauses [📍] liegt der geschützte 8,4 Ha große Urbuchenwald, der eine der letzten Bestockung der Zselicer Wälder ist, der unter wesentlich natürlichen Verhältnissen entwickelte, die fast 200 Jahre alten Bäume bieten einen überwältigenden Anblick. Auf der Wiese neben dem Jagdhaus steht der auch geschützte 150-200 Jahre alte Stieleiche.

Von Almamellék (45 km) fahren wir weiter, bei der Kreuzung fahren wir rechts in Richtung **Ibafa** (50 km).

- **Ibafa** [📍]: Die Sehenswürdigkeit der Gemeinde ist das landesweit berühmte Pfeifenmuseum. Schon seit 1800 befindet sich hier im Dorf eine Pfeifensammlung. Außer des Museums lohnt es sich die im Jahre 1895 gebaute Kirche zu besichtigen, werfen wir aber auch einen Blick auf die im Hof der Kneipe stehende geschützte Platane.

Schon auf dem bekannten Weg kehren wir durch Almamellék auf die Hauptverkehrsstraße 67 zurück und fahren bis nach **Szigetvár** (69 km). Noch kurz vor Szigetvár können wir rechts neben der Straße das Denkmal des Großen Sulejmans und Zrínyi Miklós sehen. Wenn wir in der Stadt ankommen, fahren wir in



der József Attila Straße rechts, bei dem Zrínyi Platz wieder rechts und entlang der Vár Straße erreichen wir die **Burg**.

● Die Kleinstadt mit langer geschichtlicher Vergangenheit wurde im Mittelalter auf den Lösshügel gebaut, der sich aus dem Sumpfbereich des Almás-Baches erhöhte. Sie war zweimal von den Türken bestürmt, die zweite Bestürmung erfolgte 1566. In den einen Monat lang dauernden Kämpfen fiel die Besatzung der Festung. Nach 112 Jahren Türkenherrschaft wurde Szeged zwischen 1688-89 von den kaiserlichen Truppen zurückerobert. Mehrere eigenartige Denkmäler der mit Kämpfen verbundenen geschichtlichen Vergangenheit sind von der Stadt bewahrt worden. Die Burg [📍] mit der Suleiman Dschami gibt der historischen Ausstellung ihr Zuhause. Die umgebaute Ali Pascha Dschami ist heute die Pfarrkirche des Hauptplatzes, in der die berühmte Kuppelfreske von Dorfmeister Istvan aus 1789 zu sehen sind. Im Jahre 1997 wurde der **Ungarisch-Türkische Freiheitspark** [📍] als Zeichen der beiden Völker eingeweiht, er liegt in der Nähe der Stadt, neben der nach Kaposvár führenden Straße. Das Thermalbad, die Bibliothek und das neugebaute Kulturhaus erfüllen die kulturellen Ansprüche und die des Fremdenverkehrs der Umgebung.

Nach dem Burgbesuch fahren wir in der József Attila Straße gerade aus, bald erreichen wir die Hauptverkehrsstraße 6. Szeged verlassen wir in nordwestlicher Richtung, von der Straße 6 biegen wir in Richtung Somogyapáti nach rechts (Bajcsy-Zsilinszky Straße) ab. Aus Somogyapáti (77 km) herauskommend fahren wir rechts nach Somogyviszló, dann nach Somogyhárságy (86 km). Hier können wir einen Abstecker nach Kishárságy machen, wo wir das **Schloß** und das **Wohnhaus von Kapoli Antal** besichtigen können. Zurückkehrend nach Somogyhárságy machen wir unseren Weg in Richtung Magyarlukafa. Der Friedhof liegt am Rande des Dorfes.

● **Das Schloss von Kishárságy**, wozu auch ein Park gehört, hat einst die Familie Zichy bauen lassen. Die Siedlung gehört heute zu Somogyhárságy. Hier lebte Kapoli Holzschnitzer, sein Grabdenkmal steht im Friedhof. Ebenfalls ist das Festetics-Mausoleum aus dem 17. Jh. zu sehen. Die römisch-katholische Kirche des Dorfes wurde auch in dieser Zeit gebaut.

Es lohnt sich in Magyarlukafa (94 km) das Heimatshaus zu besichtigen (dazu muss man ins Dorf hineinfahren), wo man alte Volksgewerbe kennen lernen kann. Danach fahren wir weiter nach Vásárosbéc. Runterkommend im Dorf biegen wir links ab, und auf einer langen, geraden Strecke, durch Diós- und Adorjánpuszta kommen wir auf die Hauptstraße von Szeged zurück. Wir kommen nach einer Berührung von rechts durch die Siedlungen Somogyhatvan und Patosfa in **Lad** (115 km) an.

● **Lad**: Inmitten des Dorfes befindet sich das Grafenschloß des Kapitän Hoyos Miksa und der das Schloss umgebende 30 Ha Parkwald. Im Park können wir Seltenheiten, wie 300 Jahre alte Einzelbäume finden. In dem Friedhofsgarten stehen geschützte Mammutbäume, hier können wir aber auch den schönsten Kreuzesweg des Komitates sehen.

Von Lad fahren wir in nördliche Richtung, nach Kadarkút weiter, unterwegs berühren wir Hencse (122 km).

Kadarkút: siehe Tour 2.

Kadarkút (126 km) verlassen wir in Richtung Kaposvár, nach der Siedlung biegen wir rechts in Richtung Bárdudvarnok (135 km) ab.



Bárdudvarnok: siehe Tour 2.

Am Ende des Dorfes biegen wir in die Richtung nach **Kaposszentbenedek** ab, ankommend zu der **Kirche** wieder nach rechts in Richtung Szenna.

Kaposszentbenedek: siehe Tour 4.

In Szenna, in der Árpád Straße fahren wir nach rechts, auf einer mit Lößwand umrandeten Straße kommen wir auf den Hügel, der hinter dem Dorf steht. Wir setzen unseren Weg bis zu der Kreuzung bei Patca, wo wir links nach Patca (144 km) abbiegen.

Patca: siehe Tour 5.

Wir kommen in Szenna (148 km) zurück. Entlang der Árpád Straße kommen wir im Zentrum an, wo wir das **Dorfmuseum** und die **reformierte Kirche** finden.

Szenna: siehe Tour 4.

Wir setzen unseren Weg nach Kaposvár fort. Wenn wir noch über genug Kraft verfügen, können wir noch einen kleinen Aufenthalt in **Kaposszerdahely** machen.

Kaposszerdahely: siehe Tour 9.

In Kaposvár kommen wir aus der südlichen Richtung (157 km), auf der Egyenesi Straße an.

FAHRRADTOUREN

4. Tour: Am Rande von Kaposvár

	Entfernung (km)		Erhöhung (m)	
	Teil	Ins-gesamt	Teil	Ins-gesamt
Kaposvár, Bahnhof				
Kérékpárút – Deseda	5,3	5,3	100	100
Kapossfüred	3,8	9,1	55	155
Juta	3,6	12,7	30	185
Hetes	3,8	16,5	40	225
Kapossmérő	7,1	23,6	15	240
Kaposszentbenedek	3,3	26,9	10	250
Bárdudvarnok	1,6	28,5	40	290
Kadarkút	12,0	40,5	70	360
Bánya	7,2	47,7	60	420
Kaposszentbenedek	7,3	55,0	10	430
Szenna	3,9	58,9	80	510
Kaposvár, Bahnhof	9,3	68,2	75	585

In Kaposvár fahren wir vom Bahnhof in die Richtung nach Osten. An der Ecke des Rákóczi Platzes fahren wir sofort nach links

und in der Anna Straße an dem Markt vorbei. Links am Ende der Straße sehen wir das Gebäude der Kodály Zoltán Musikgrundschule. Vorsichtig überqueren wir die Fő- Straße und fahren wir in der Tallián Gyula Straße weiter. Rechts erscheinen die Gebäuden des Kaposi Mór Komitatskrankenhauses, danach kreuzen wir die Németh István Allee. Hierher wurden 1904 Silberlinden gesetzt, von denen gibt es auch heute noch 150 Bäume. Auch weiterhin fahren wir in der Tallián Gyula Straße weiter, bei der Hauptverkehrsstraße 61 helfen den Fahrradfahrern Verkehrsinsel bei Durchfahrt. Vorsichtig überqueren wir auch die Hegyi Straße, Vorfahrt hat hier der Kreuzverkehr. Am Ende der Straße biegen wir nach links ab und nach einer kurzen steilen Strecke kommen wir zu der Zaranyi Straße. Hier finden wir eine Fahrradwerkstatt, wenn man irgendwelche Probleme mit dem Fahrzeug hat, wird hier uns sicherlich geholfen. Hier biegen wir nach rechts und erreichen etwa nach 100 Meter die den Anfang des Deseda-Fahradweges zeigende Anzeigetafel. Wir fahren auf den Fahrradweg und nach einem kleinen Hügel überqueren wir die Brücke des Kiszgáter Grabens. Nehmen wir viel Anlauf, da wir danach steil auf die Hochebene der Zaranyi Pußta kommen. Die Aussicht ist von hier in die Richtung Süd-Südost besonders schön. Links fahren wir an der Alt-Zaranyer Trokneri vorbei und wir fahren auf der Übergangsbrücke der Ausweichstraße um Kaposvár weiter. Bald erreichen wir die Straße Kaposfüred-Kaposvár, wo wir nach links fahren, aber wir können einen Abstecker zu dem Deseda-See machen, der von hier schon gut gesehen werden kann.

Deseda-See: siehe Tour 10.

Ankommend in Kaposfüred fahren wir nicht bis zur Hauptverkehrsstraße 67, sondern wir fahren bei der ersten Straße, bei der Reseda Straße nach rechts, und setzen unseren Weg entlang der Straße fort. Unsere Straße mündet in die Rosmaring Straße, wo wir nach links abbiegen und bei der nächsten Kreuzung, bei der Szőlőhegyi Straße fahren wir wieder nach links. Von uns links sehen wir die Kirche, wir überqueren die Hauptstraße und fahren an der Schule vorbei. Auf der milden Steile der Állomás Straße verlassen wir die Häuser von Kaposfüred, kreuzen die Bahnlinie Kaposvár-Fonyód, danach kommen wir ins Tal des Jutaaer Grabens und kommen im Dorf Juta an. Die Füredi Straße endet sich bei der Rákóczi Straße, hier biegen wir in Richtung Kaposvár ab, nach 400 Meter erreichen wir den Heldenplatz, wo wir nach rechts in Richtung Hetes fahren. Links fahren wir an dem Friedhof vorbei, überqueren wir die Brücke des Heteser Tals und erreichen wir Hetes. Gleich biegen wir in die Petöfi Straße ein, bei den ersten Häusern am Rande der Siedlung erreichen wir die unlängst übergebene schmale asphaltierte nach Kaposfő führende Straße. Hier fahren wir nach links und in südlicher Richtung verlassen wir Hetes. Ein kleines Tal überquerend fahren wir auf einem wesentlich ebenen Gelände, der Pati-Wald begleitet unseren Weg auf dem westlichen Horizont. Links lassen wir die Ebédvesztő Pußta hinter uns, rechts die Häuser des Gyula Meierhofs, danach kreuzen wir die Ausweichstraße. Überquerend die Hauptbahnlinie Kaposvár-Gyékényes kommen wir in Kaposmérő an. Wir fahren in der Hunyadi Straße etwa 350 Me-





ter, dann biegen wir in die mit der Hauptverkehrsstraße parallel liegende Dózsa György-Straße ein. Wir rollen in der Straße entlang und abbiegend nach links erreichen wir entlang der Vörösmarty Straße fahrend die Hauptverkehrsstraße. In dieser Straße fahren wir 250 Meter und wir fahren vor dem Ende des Dorfes vorsichtig nach links. Die nächste 1 km Strecke müssen wir auf einem pflasterlosen, sandigen Weg machen, man sollte langsam fahren, besonders bei trockenem Wetter, da sich die Räder leicht einsenken. Hier kreuzen wir noch den Fluss Kapos, in dem hier noch kaum etwas Wasser im Fluss gibt, dann fahren wir an dem Fischteich in Kaposmérő vorbei und wir überqueren die Brücke des Bárdi Baches. Später hilft uns bei dem Vorwärtkommen eine kleine asphaltierte Wegstreife. Links hinter dem hohen Deich zieht die von Kassai Lajos gegründete und angelegte Reiterplatz für Bogenschützer. Wir bleiben auf dem Fahrradweg und lassen Kaposdada hinter uns und kommen im Schatten mächtiger Pappelbäume bald in **Kaposszentbenedek** an. Hier fahren wir nach links, nach dem überqueren des Baches sehen wir rechts die **katholische Kirche** und dahinter das **Kloster**.

● **Kaposszentbenedek** ist eine stimmungsvolle Teilsiedlung von Bárdudvarnok. Die katholische Kirche im neoroman Stil wurde 1778 gebaut, vorher stand hier eine Kirche aus der Arpadenzeit. Am Anfang der 1990er Jahren wurde der **Benediktiner Kloster** nach skandinavischem Stiel aufgebaut, wo heute Schwester des benediktiner Ordens leben.

An der Kirche fahren wir links, bei der nächsten Kreuzung fahren wir nach rechts, bei der nächsten wieder nach rechts und in der Bárd Straße gerade aus fahren wir zu der Hauptverkehrsstraße mit Vorsicht nach links abbiegend in Richtung Kadarkút. Bald kommen wir zu dem Goszthonyi-Herrenhaus, das von uns rechts liegt.

Goszthonyi-Herrenhaus: siehe Tour 2

Wir radeln weiter in Richtung Kadarkút, neben unserer Straße steht eine stimmungsvolle Reihe von Roßkastanienbäume. In 200 Meter Höhe ü.M. auf einem oberhin ebenen Weg kommen wir mit Berührung von Szendpuszta, Nagypuszta und Somogyzentimre in Kadarkút an. Bei der ersten, bei der Körmendi Straße fahren wir nach links und entlang der Straße verlassen wir das Dorf. Von der Kreuzung bis nach Bányá hilft uns die gelbe Streife- Markierung bei der Orientierung. Der asphaltierte Weg ist hier oft morastig, man soll hier langsam fahren. Wenn wir das Gemeindegebiet bei Vótapuszta erreichen (hier sind wir am höchsten, in einer Höhe von 215 Meter) gabelt sich die Straße in eine Y-Form, die Straße nach rechts führt zu dem Funkturm, wir wählen aber die andere und kommen zu den verwehrlosen Häusern des Siedlungsteils. Bei der nächsten Kreuzung biegen wir links ein und kommen zu einer wesentlich neugebauten Straße. Mit einer scharfen Kurve nach rechts und links verlassen wir Vótapuszta und fahren auf dem Hügelrücken in einer sehr schönen Landschaft mit Wäldern und Ackerfeldern umgarmt in Richtung Norden. In der Nähe von Bányá können wir in östlicher Richtung die Ansicht des im Tal liegenden Dörfchens bewundern. Bei der ersten möglichen Gelegenheit biegen wir rechts



vom Hügelrücken ab. Fahren wir auf dem steilen Weg langsam und gebremst bald kommen wir zu einer Kreuzung (hier verlassen wir die gelbe Touristenstreife). Hier biegen wir scharf nach rechts und rollen ins Zentrum des Dorfes hinein. Wir überqueren das Bach des Pizsi-Tals und fahren nach links. Wir verlassen die Siedlung, auf dem Hügelrücken können wir das Gebäude der Panorama Pansion, gegenüber die Seen des Gólya Tals sehen, auf dem Horizont im Osten bieten uns die dichten Wälder von Zselic ein wunderschönes Panorama an. Nach einer kleinen Erhöhung kommen wir wieder zu einer Gabelung, nach links fahrend kommen wir in Lipótfő an. Nach einer milden Leiste biegt die Straße nach links, gleich danach lädt uns der Fahrradweg ein. Lassen wir uns verführen, setzen wir unsere Tour hier auf dem **Fahrradweg** weiter.

● *Zwischen 1905 und 1979 war hier die Bahnlinie Kaposvár-Középrigőc angelegt, auf dieser Spur wurde der Fahrradweg gebaut. [🚲]*

Der Weg ist eigentlich sehr schmal, von den Seiten macht ihn die hier wachsende Vegetation noch schmaler. Fahren wir vorsichtig, nicht nur gegenüberkommende Fahrräder sondern auch manchmal Haustiere (w.z.B. angebundene Ziege) können erscheinen. Bei Zsippó kreuzen wir die mit uns fast parallel fahrende Verkehrsstraße, stimmungsvolle Teiche, mit Weide umgearmte Sümpfe bieten uns Sehenswürdigkeiten an. Das ehemalige Gebäude der Bahnhof verlassend sollten wir langsamer werden, auf dem Platz des Damms einen Stausee, die neue Linie des Radfahrerweges fährt den See von Osten um. Endlich kommen wir wieder in Kaposzentbenedek an, bei der Gabelung fahren wir jetzt nach rechts in Richtung Szenna. Nach einer kleinen Steigung erblicken wir das Petörke-Tal.

● *Mit der Anstauung des **Petörke-Baches** wurden diese Seen zustande gebracht, um sie wuchs für heute ein Erholungsgebiet aus, wo Angler und Badegäste ihre Erholung gefunden haben.*

Nach den Seen führt ein sehr steiler Weg auf den Barát-Hügel, wir sollten lieber unser Fahrzeug nicht plagen, steigen wir ab und schieben wir es. Wenn wir mal oben sind, lohnt es sich einen Rückblick zu machen. Auf dem Bergrücken schlängelt sich die asphaltierte Streife zwischen Gärten und Ackerfelder. In jede Richtung haben wir eine schöne Aussicht. Die nach **Szenna** herabführende Straße ist sehr steil, man darf nur sehr langsam herabfahren. Im Dorf ankommend biegen wir nach links in die Árpád Straße ein. An der Ostseite der Straße wurde ein Fahrradweg ausgebaut. Fahren wir darauf bis zu der **reformierten Kirche**.

● ***Szenna** ist auf seinen lebhaften Tourismus immer stolzer, es ist eine charakteristische Siedlung von Zselic. Es ist dem in Ungarn als ersten mit Europa Nostra Preis ausgezeichneten **Freilichtmuseum** [🏡] zu danken, in dem aus der inneren Schomodei und aus Zselic nicht nur aus Holz gebauten und mit Holzgerüst versehenen Bauernhäusern sondern auch ausgestellte Gebrauchsgegenstände des ehemaligen Dorflebens gesehen werden können. Das Dorfmuseum wurde um die im Jahre 1785 gebaute **reformierte Kirche** aufgebaut. Das Gebäude im volksbarocken Stil, mit seiner bemalten Holzkassetendecke, ist eines der wertvollsten Baudenkmäler der Umgebung.*



Szenna verlassen wir entlang seiner Hauptstraße. Am Ende des Dorfes, bei der Brennerei können wir eine mächtige Lößwand besichtigen, in der jedes Jahr im Mai die Heuvögel ihre Nester machen. Vor Kaposzzerdahely in der Richtung nach Süden reicht der Berki-Bach und das Tal des Ropolyi Grabens mehrere Kilometer lang in den Wald hinein. Wir erreichen **Kaposzzerdahely** bei der Rákóczi Straße, hier überqueren wir den Berki-Bach, dann fahren wir an der Kirche und dem Zentrum vorbei und die Gemeinde verlassen wir entlang der Kossuth Straße.

Kaposzzerdahely: siehe Tour 9

Links verlassen wir die Zufahrtstraße des Tókajer-Parkwaldes, nach einer starken Steigung erreichen wir die äußeren Häuser von Kaposvár. Links steht das Gebäude der Sternwarte, dann fahren wir auf der Egyenesi Straße in Richtung nach Norden. Als Fortsetzung kommt die Cseri Straße einmal mit einer Kurve nach rechts und mit einer scharfen nach links und wir rollen an dem Cseri Park vorbei.

Cseri Park: siehe die Tour 9

Wieder eine Kurve nach rechts, danach wird das Gefälle milder, nach einem langen, geraden Weg erreichen wir die Brücke des Flusses Kapos. Nach der Brücke halten wir an und schieben unser Fahrrad erstmal über die Verkehrsstraße dann über die Bahnlinien. Bei der Kreuzung fahren wir endlich nach rechts und in der Áchim András Straße kehren wir zu dem Bahnhof zurück.

5. Tour: Rundfahrt im Norden von Zselic

	Entfernung (km)		Erhöhung (m)	
	Teil	Isgesamt	Teil	Isgesamt
Kaposvár, Bahnhof				
Heldenkirche	1,5	1,5	30	30
Szentjakab, Ruhinen	3,4	4,9	50	80
Sántos	4,7	9,6	10	90
Forststraße, Eingang	1,1	10,7	5	95
Csuka-Garten	7,6	18,3	125	220
Hauptverkehrsstraße 67	5,7	24,0	130	350
Ropolyuszta	6,4	30,4	65	415
Kardosfapuszta	4,1	34,5	100	515
Forststraße, Ende	6,3	40,8	20	535
Patca, Katica Tanya	2,5	43,3	35	570
Szenna	4,1	47,4	50	620
Kaposvár, Bahnhof	9,3	56,7	75	695

In Kaposvár fahren wir vom Bahnhof in die Richtung nach Osten. An der Ecke des Rákóczi Platzes fahren wir sofort nach links und in der Anna Straße an dem Markt vorbei. Links am Ende der Stra-

ße sehen wir das Gebäude der Kodály Zoltán Musikgrundschule. In der Fő Straße fahren wir nach rechts, an deren rechten Seite bietet uns das Muttergebäude des Krankenhauses Kaposi Mór und dann das Geburtshaus von Nagy Imre Sehenswürdigkeiten an. In der Richtung nach Osten, nähernd der Hársfa Straße beginnt unsere Straße zu fallen, vor uns erfüllt den Horizont das Gebäude der **Heldenkirche**. Von diesem Punkt aus fahren wir schon der Pécsi Straße entlang. Links sehen wir das Gebäude der Mühle und den Judenfriedhof, rechts ist das Stadion des Rákóczi SC zu sehen.

● Die **Heldenkirche**, die im Neoromanstil gebaut wurde, wurde 1928 eingeweiht, von 1932 trägt sie ihren Namen als Andenken der Gefallenen Soldaten des Komitates Somogy. Ihre größte Glocke ist 1280 kg, die den Namen Jesus Herzen trägt. Hinter der Kirche liegt der östliche Friedhof.

Wir fahren der Pécsi Straße entlang, rechts sind die Gebäuden der Zuckerfabrik zu sehen. Überquerend die Bahnlinie sehen wir links das Gebäude des Fleischkombinats, nach der Kapos Brücke rechts erhöht über uns der Ivánfa-Hügel. Nach einer milden Steigung biegt unsere Straße nach links und wir kommen bald zu den Füßen des Vár-Hügels (Burghügel). Wir können unser Fahrrad auf der von dem Hügel in der östlichen Richtung neulich gebauten Asphaltstraße nach oben zu der **Kaposszentjakaber benediktiner Abtei** schieben.

● Die **Kaposszentjakaber benediktiner Abtei** eines der ältesten gebauten Baudenkmäler. 1061 wurde hier benediktiner Kloster gebaut. In den letzten Jahren wurden die Ruhinen des Klosters schön renoviert, es lohnt sich auch aus dem an die Bergspitze gebauten Aussichtsturm einen Blick an das Tal von Kapos zu werfen. Auf dem hier ausgebauten Bühne können wir im Sommer Vorstellungen sehen.

Wir kehren in die Pécsi Straße zurück und verlassen wir die Stadt in die Richtung nach Osten. Von Süden begleitet uns das Panorama des Nyárszóer-Waldes. Bei der nächsten Kreuzung fahren wir nach rechts und kommen zu der Hauptverkehrsstraße 66, wo wir unseren Weg nach Pécs fortsetzen. Wir radeln jetzt im Tal des Surján-Baches und erreichen Sántos. Wenn es uns an Trinkwasser mangelt, müssen wir etwas unbedingt zu uns nehmen, da wir dazu erst in Zselickisfalud Möglichkeit haben. Sántos verlassend finden wir sein Friedhof von uns rechts an der Hügelseite, im Frühjahr blüht hier das Meer der Schneeglöckchen. Nach einer milden Kurve nach rechts öffnet sich die Landschaft, in einem Nebental des Surján-Baches zieht ein Meierhof. An der Südseite des Tals, bei der nächsten Gabelung biegen wir nach rechts ein und kommen zu einer asphaltierten Straße der Forstwirtschaft. **Auf dieser schmalen Straße sollten wir vorsichtig fahren. Die Qualität der Straße ist an vielen Orten schlecht, in der Nähe der Holzausrodung verschwindet manchmal die asphaltierte Straße unter Spanholz und hinaufgeführtem Schlamm. Daneben muss man an Wochentagen auch mit großer Geschwindigkeit verkehrenden Fahrzeuge der Forstwirtschaft rechnen.** Unser Weg führt in der westlichen Richtung in dem Tal, neben uns schlängelt ein kleiner Bach. An beiden Seiten der Straße begleiten uns Wälder mit Hornbaum und Eichen. Im Frühling, bei Laubausbruch empfängt uns ein bunter Blumenteppeich



von Schneeglöckchen, Hohlwurz, Hirschmangold, Buschwindröschen, und im Tal Milzkraut. In dieser Jahreszeit können wir zu unserem Sandwich auch frisches Gemüse, Blätter von grünen Waldzwiebel reißen. Danach fangen wir an, langsam nach oben zu fahren, nach einer scharfen Linkskurve und dann nach einer Rechtskurve fahren wir bis zum 230 Meter hohen Hügelrücken. Dann kommt eine kurze waagerechte Strecke und nach einer Schranke fahren wir wieder hinunter. Im Tal ankommend verlassen wir von uns rechts zwei Kreuzungen. Später überqueren wir zwei Bächleine und kommen in dem Csuka-kert (Csuka-Garten) an, wo wir wieder eine Gabelung treffen: hier müssen wir nach rechts fahren. Nach einer langen Steigung kommen wir auf den Hügelrücken über Simonfa an. Die schlängelnde Asphaltstrecke folgt dem Rücken des Hügel. In der nördlichen Richtung können wir neben der Ansicht des Dorfes auch in der Ferne die Häuser von Kaposvár erblicken. Noch eine Schranke und bald erreichen wir die Hauptverkehrsstraße 67, wo wir nach rechts abbiegen. In Kürze erreichen wir den Aussichtsturm, der 2008 übergeben wurde. Nach dem nötigen Umsehen kehren wir auf der Hauptstrasse um. Wir fahren etwa 1300 m darauf, dann fahren wir beim Tafel Hotel Kardosfa nach rechts in eine Forststraße. Nach einem schwungvollen Gehänge und einer Kurve nach rechts fahren wieder im Wald weiter, so kommen wir ins **Zselicer Landschaftsschutzgebiet**.

Zselicer Landschaftsschutzgebiet: siehe Tour 9.

Wir folgen wieder der Kurven des Hügelrückens. In dieser Strecke erreichen wir den höchsten Punkt unserer Tour, wir müssen in die Höhe von 275 Meter fahren. An beiden Seiten der Straße begleiten uns die Wälder mit ihren geschützten Baumarten wie Silberlinden und Buche. Nach einem längeren Gehänge und einer Rechtskurve kommen wir zu einer Kreuzung, nach rechts gefahren können wir in **Ropolyuszta** einen Besuch machen.

● In der Nähe von **Ropolyuszta** [📍], tief in dem Urwald stand schon in der Árpáden-Zeit die Burg des Stammes Monoszló, die Villa Rupul. Heute findet man hier nicht einmal Ruinen, nur das Erholungshaus der Kaposvárer Universität ist hier zu finden.

Wir rollen weiter ins Tal hinunter, verlassen den Wald, überqueren den Ropolyer-Graben und gleich danach lassen wir eine Schranke hinter uns. Hier fahren wir in einem charakteristischen Zselicer Tal, tiefliegende Wiesen sind von Wäldern umgarmt. Wir fahren an einem kleinen Teich vorbei und unser Weg fängt an, sich steil zu erhöhen. An der rechten Seite der Straße begleiten uns Roßkastanien. Viele kommen im Herbst hierher, um Kastanien zu sammeln. Bei Kardosfapuszta sind wir schon oben, ein schön gepflegtes Jagdhaus erwartet hier seine Gäste. Daneben wurde auch ein neues Hotel für die, die sich ausruhen möchten mit Pool und Tennisplatz gebaut. Unsere Nordrichtung haltend, können wir uns auf dem angenehmen Gehänge aus der Müdigkeit erholen, aber in den Kurven sollten wir etwas vorsichtiger fahren. Nach der Brücke des Berki-Bachs lassen wir wieder eine Schranke hinter uns und wir verlassen den Forstweg von Ackerfeldern umgarmt. An der linken Seite der Straße sind die äußere

Häuser von Zselickisfalud zu sehen. Wir fahren nach rechts und bei der Kreuzung, nach der Steigung fahren wir in die Richtung auf **Patca**. Nach kurzem Rollen fahren wir der Sacksiedlung entlang, bei der Busbiegung sehen wir den **Katica Tanya**.

● **Patca** ist eine der kleinsten Siedlungen mit selbständiger Verwaltung in Somogy, es hat etwa 50 ständige Einwohner. Zwischen 2001 und 2003 wurde hier der **Katica Tanya Touristenhaus, Camping und Mustergut** [🏠] aufgebaut. In dem Mustergut können verschiedene Haustiere besichtigt werden und wir können sogar an Spielprogrammen teilnehmen.

Wir fahren zur Zufahrtstraße bei Patca zurück und fahren nach links. Auf einem scharfen Rücken fahren wir nach oben, östlich von uns sehen wir das wunderschöne Tal des Berki-Baches. Bei einer Fabrik-Niederlassung erreichen wir den Hügelrücken und von hier rollen wir auf einer steilen, schlängelnden Straße in Szenna hinein. Von diesem Punkt aus ist unser Weg gleich wie bei der Tour 4.

6. Tour: Rundtour bis zum Herzen von Zselic

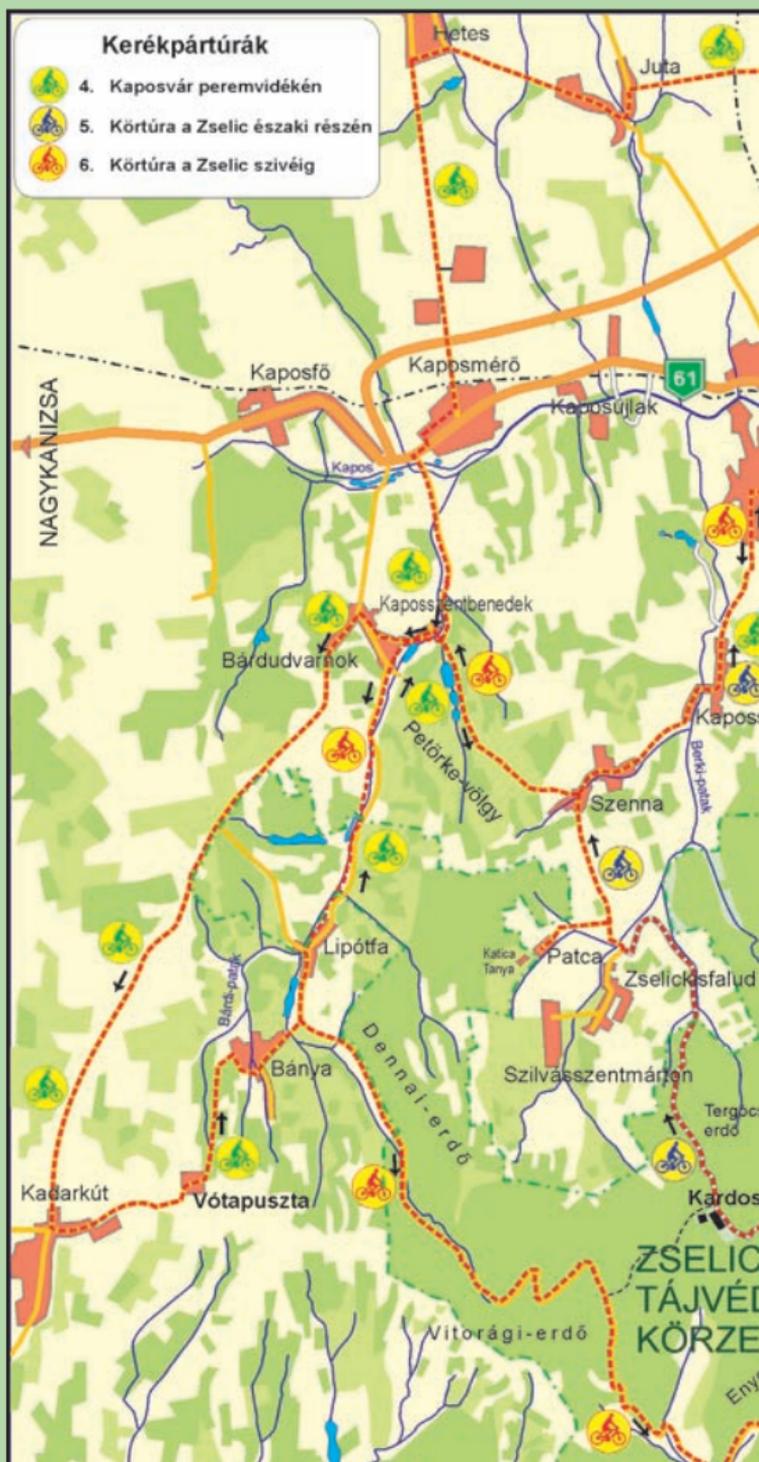
	Entfernung (km)		Erhöhung (m)	
	Teil	Isgesamt	Teil	Isgesamt
Szenna	9,3	9,3	95	95
Kaposszentbenedek	3,9	13,2	70	165
Lipótfá	6,1	19,3	5	170
Dennaer Försterhaus	6,0	25,3	40	210
Vitorág, Gabelung	4,6	29,9	80	290
Kisbőszénfa	15,3	45,2	155	445
Gálosfa, Kirche	5,6	50,8	65	510
Kaposgyarmat	6,7	57,5	15	525
Cserénfa	3,2	60,7	15	540
Sántos	4,2	64,9	20	560
Szentjakab	4,7	69,6	55	615
Kaposvár, Bahnhof	4,8	74,4	40	655

In Kaposvár fahren wir von dem Bahnhof in die westliche Richtung auf der Áchim András Straße. Rechts von uns verlassen wir den Petöfi Platz und den Busbahnhof für Fernverkehr. Danach fahren wir unter der Überführung der Hauptverkehrsstraße 67 und bei der ersten Möglichkeit fahren wir sofort nach links und schieben unser Fahrrad an dem Bahnübergang hinüber. Hier kommen wir in der Cseri Straße an, da biegen wir nach rechts, wir fahren über der Brücke von Kapos. Langsam erhöht sich die Straße, da erblicken wir von uns links die Bäume des **Cseri Parks**.

Cseri Park: siehe Tour 9

Nach bogiger Linkskurve kommt eine lange, steile Steigung, die sich nach einer Rechtskurve mildert und wir kommen auf dem Kecel-hegy an. Wir fahren in die südliche Richtung, wir radeln auf der Egyenesi Straße, die lang und gerade ist. Nach den äußeren

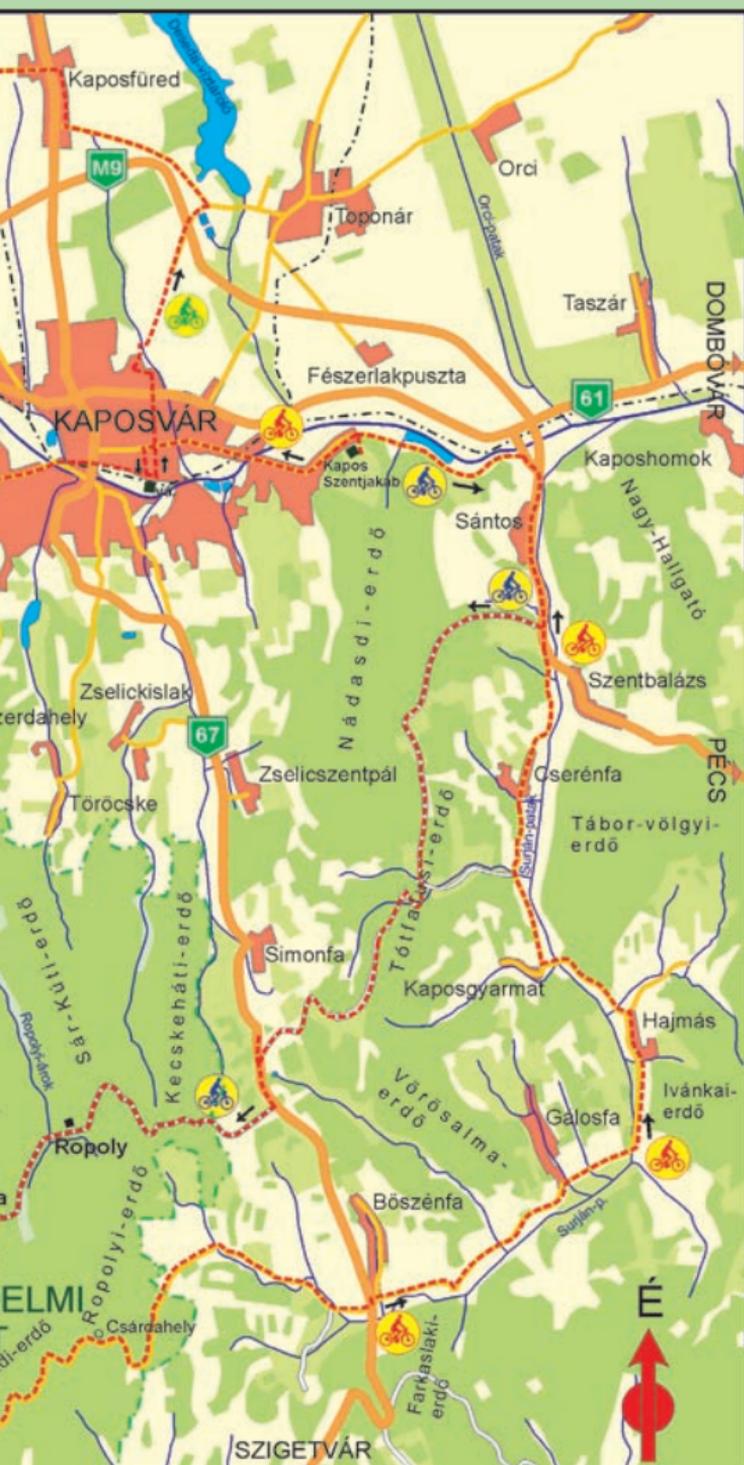




Häusern von Kaposvár befindet sich an der rechten Seite der Straße die Sternwarte. Es lohnt sich hier umzuschauen. Vor uns stehen die mit Wälder bedeckten Erhöhungen von Zselic, in der westlichen Richtung bietet uns das Tal des Tokajer Parkwaldes eine schöne Anblick. Die nächste Strecke ist bedeutend steil und schlängelnd, mit häufigem Bremsen müssen wir unsere Geschwindigkeit vermindern. Hier kommen wir im Tal des Berki Baches an, wo noch vor **Kaposszerdahely**, rechts von uns ein sumpfiges Gebiet liegt. Von Ende März im April blüht hier die geschützte Sumpfdotterblume.

Kaposszerdahely: siehe Tour 9.

Das Dorf erreichen wir bei der schlängelnden Kossuth Lajos Str., fahren an der Kirche vorbei, überqueren wir die Brücke des Berki Baches und verlassen das Dorf durch die Rákóczi Str. Nach einer kurzen waagerechten Strecke rollen wir in **Szenna** ein, wo von



der ersten Nebenstraße an ein Fahrradweg ausgebaut wurde. Fahren wir auf diesem Weg bis zu der **reformierten Kirche**.

Szena: siehe Tour 4.

Von der Kirche ab zieht sich der Fahrradweg an der linken Seite der Árpád Str., am Ende des Wegs bei der Bushaltestelle kehren wir auf die Verkehrsstraße zurück und danach biegen wir nach rechts in die Richtung auf Bárdudvarnok ein. Szena verlassen wir auf einem besonders steilen Steigung und kommen wir auf dem Hügelrücken Derék-hegy an. Die schmale, asphaltierte Straße schlängelt sich auf dem Hügelrücken zwischen Weingärten und Ackerfeldern. In allen Richtungen haben wir eine wunderschöne Aussicht. Auf der anderen Seite des Hügelrückens kommen wir auf einer steilen Steigung hinunter und erreichen wir das **Petörke-Tal**.

Petörke-Tal: siehe Tour 4.

Nach dem Deich des letzten Teiches erreichen wir nach einem kurzen Rollen den **Fahrradweg** zwischen Kaposmérő-Bánya. Auf diesen Weg biegen wir nach links ein.

Fahrradweg. Siehe Tour 4.

Leider steht nun auf dem Platz des oberen Anschnittes des Bahndammes ein Stausee, die neue Linie des Radfahrerweges fährt den See von Osten um. Der Weg ist manchmal sehr schmal, von den Seiten macht ihn die wachsende Vegetation noch schmaler. Fahren wir vorsichtig! Nicht nur gegenüberkommende Fahrräder können hier erscheinen, sondern auch manchmal Haustiere (z.B. angebundene Ziege). In mehreren Orten kommen die Gebäude der ehemaligen Bahnhöfe aus dem Grünen hervor. Bei Zippó kreuzen wir die mit uns fast parallel fahrende Verkehrsstraße, wir fahren an stimmungsvollen Teichen vorbei und mit Weiden umgearmte Sümpfe bieten uns Sehenswürdigkeiten an. Wenn wir in Lipótfá ankommen, verlassen wir den Fahrradweg, wir biegen nach links und folgen der Verkehrsstraße. Sorgen wir hier für genügendes Trinkwasser, da wir erst in Bőszénfa Wasser zu uns nehmen können. Nach dem Dorf auf der rechten Seite sehen wir die Teichkette des Gólya-Tals und die auf die Erhöhung von Bánya gebauten Häuser. Bei der Gabelung in Bánya gehen wir gerade aus, die nächste lange Strecke machen wir wieder auf einem asphaltierten Forststraße. Dabei passieren wir die Grenze des Komitates Baranya mehrmals. **Auf dieser schmalen Straße sollten wir vorsichtig fahren. Die Qualität der Straße ist an vielen Orten schlecht, in der Nähe der Holzausrodung verschwindet manchmal die asphaltierte Straße unter Spanholz und hinaufgeführtem Schlamm. Daneben muss man an Wochentagen mit großer Geschwindigkeit verkehrenden Fahrzeuge der Forstwirtschaft rechnen.** In dem ersten Teil unseres Waldabenteuers begleiten uns von rechts sanfte Wiesen, von links erhöht sich über uns der Dennaer Wald. Bei einer Schranke passieren wir die Grenze **Zselicer Landschaftsschutzgebiets.**

Zselicer Landschaftsschutzgebiet: siehe Tour 8.

Aus dem Bachtal fahren wir langsam nach oben, von uns links sehen wir ein sumpfiges, von jungen Bäumen eingewachsenes Gebiet, später sehen wir das hübsche Gebäude des Dennaer Försterhauses. Von März bis April grünt hier die Aurikel, deren Duft die Beobachtung der Natur voller macht. Unser Weg wird immer schlängelnder und steiler, bei dem Göbecser Wald erreichen wir in 225 Meter Höhe den Hügelrücken. Wir biegen scharf in die Richtung nach Süden, bei Vitorág kommen wir zu einer Gabelung, diese Zufahrtstraße führt nach Kardosfapuszta. Wir fahren geradeaus weiter. Wir fahren hinunter, der Wald wird von Süden dünner, wir sehen die verlassenen Felder von Vitorágpuszta. Am Fuße der Steigung überqueren wir nach einer scharfen Kurve die Brücke Keleti-Gyöngyös, hier erstrecken sich lange nach Norden die Wiesen von Márcadó. Wir schlängeln zwei Kilometer zwischen den charakteristischen Wiesen von Zselic, dann erhö-

hen wir uns und sind in dem Enyezder Wald. Oben erreichen wir einen berühmten Punkt, den **Csárdahely**.

● Neben der alten Poststraße stand hier an der Grenze der Komitate Somogy und Baranya im 18.-19.Jh. eine Tscharda. Nach den damaligen Gesetzen war es den Gendarmen verboten, die Grenze ihres Komitates zu passieren. Deshalb war "die Kettős Csárda" (die Doppelte Tscharda) ein beliebter Treffpunkt der Betyaren. Die Tscharda hatte zwei Türen, die eine ging auf Baranya, die andere auf Somogy. So konnten die Betyaren vor den Gendarmen leicht auf das Gebiet des anderen Komitates gehen. Das Gebäude steht heute nicht mehr, doch nennt man diesen Ort auch heute als **Csárdahely**.

Nach zwei Kurven kommen wir zu dem höchsten Punkt unserer Tour, über 260 Meter und danach beginnen wir mit einer langen Gefälle. Am Rande des Waldes steht vor uns wieder eine Schranke, danach fahren wir im Tal des Szenttamás-er-Baches (St. Thomas Bach) weiter. Die kommenden Kilometer lassen wir in einem von Zäunen gebildeten Gang hinter uns. An der linken Seite sehen wir auf der grünenden Hügellandschaft Rothirsche, an der rechten Seite in dem sumpfigen Gebiet dem Bach entlang Wildschweine. Nach einem kleineren Hügel überqueren wir den Surján-Bach, das Tal des Baches begleitet uns etwa 20 km lang. Wir nähern uns am Dorf, an beiden Seiten der Straße erscheinen vor uns Wirtschaftsgebäuden, in der Richtung des Bachtals weiden ruhig einige Büffel. Böszénfa erreichen wir durch die Malom Str., vorsichtig überqueren wir die Hauptverkehrsstraße 67 und fahren in der gegenüberliegenden Szigetvári Str. entlang und kommen zu der nach Gálosfa führende Verkehrsstraße, wo wir nach rechts abbiegen. Wir fahren in die Richtung Osten auf einer leicht welligen Straße, uns parallel an der anderen Seite des Surján-Baches zieht die Spurlinie der alten **Eisenbahn**.

● Im Jahre 1900 wurde die **Bahnlinie Kaposvár-Szigetvár** eröffnet, sie wurde leider 1977 nach einem Bahnprogramm aufgeräumt.

Rechts führt eine Nebenstraße zu einer Segemühle. Am Ende März lohnt es sich einen Abstecker zu dem **Farkaslaker Wald** zu machen. Wir überqueren den Surján-Bach, fahren an dem Gebäude eines alten Bahnhofs vorbei, von hier 100 Meter rechts beginnt das Schutzgebiet.

● Das **Naturschutzgebiet Farkaslaker Wald** wurde wegen seinen besonders seltenen Vegetation unter Schutz gestellt, von denen sich der wunderschöne "kakasmandikó"erhebt. Außerdem findet man hier auch noch Waldveilchen, Nierenfarnkraut und Hirschnelkenkraut.

Wir radeln weiter in die nordwestliche Richtung. Hier ist der Surján-Bach zur Kette von Fischteichen aufgestaut worden. Hier kann man in jeder Jahreszeit die Vielfalt der Wasservögel beobachten. Links lassen wir den zu Vörösalmatanya führenden Weg hinter uns. Gegenüber hinter den Teichen kann das stimmungsvolle Tal des Lukafaer-Baches gesehen werden. Bald kommen wir in **Gálosfa** an, hinter dem Gebäude des alten Bahnhofs geht die Straße nach rechts, machen wir aber einen Besuch im Zentrum des Dorfes.

● **Gálosfa** versteckt sich in der Hügellandschaft von Zselic. Nach der Türkenzeit gelang das Dorf in Besitz der Familie Festetics, die im 18. Jh. hier ein





Schloss im spätbarocken Stil gebaut hat. Der Hauptplatz der Gemeinde ist von der um 1880 im spätbarocken Stil gebauten Kirche beherrscht.

Wir kommen zu der Gabelung zurück und fahren in dem Tal weiter. Die Verkehrsstraße führt uns an die rechte Seite des Baches, erstmal fahren wir an Kistótváros vorbei, dann Berühren wir die äußeren Häuser von Hajmás. Nach dem Hajmás Friedhof wird das Tal vom Wald schmaler und kommen bald zu der **Kaposgyarmater** Gabelung.

Kaposgyarmat: siehe Tour 3.

Vom Dorf fahren wir in nörliche Richtung weiter. In dieser Strecke fahren parallel neben einander die Verkehrsstraße, der Surján-Bach und die Spurlinie der alten Eisenbahn. An der linken Seite von dem Ira-Tal mündet eine Zufahrtstraße der Forstwirtschaft, wo breite Wiesen zwischen den Hügeln zu sehen sind. Wir fahren wieder an einem Friedhof vorbei, wir nähern uns schon Cserénfa. Im Zentrum können wir uns bei einer Glocke kurz erholen, danach können wir unsere Tour weiter machen. Nach dem Dorf sehen wir in westlicher Richtung die heute nicht mehr benutzte Motocross-Bahn und Gelände des Freilichtskinos. Bald erreichen wir die Hauptverkehrsstraße 66, in östlicher Richtung sehen wir die Häuser von Szentbalázs. Hier fahren wir in die Richtung auf Kaposvár. Die Strecke entlang dem Surján Bach endet sich bei Sántos. Nach dem Dorf fahren wir gleich nach links und fahren auf der alten Hauptverkehrsstraße, bei der nächsten Kreuzung fahren wir wieder nach links. Südlich von uns liegt und begleitet uns der Nyárszóer Wald. Kaposvár erreichen wir bei der Pécsi Str. Oben ist ein Aussichtsturm zu sehen, die uns den Burghügel zeigt. Oben finden wir die Ruinen der **Kaposszentjakaber Benediktiner Abtei**. Unser Fahrrad können wir auf der steilen, neugebauten asphaltierten Straße nach oben schieben.

Die **Kaposszentjakaber Benediktiner Abtei:** siehe Tour 5.

In der Pécsi Straße schlängeln wir weiter, auf einer langen, geraden Strecke erreichen wir die Kapos Brücke, vorher sehen wir aber den Hügel Ivánfahegy. Nach dem Fleischkombinat und dem Bahnübergang kommt eine Steigung, links sehen wir die Gebäuden der Zuckerfabrik, rechts vor der Kreuzung der Mező Str. erhöht sich das Gebäude der Heldenkirche.

Heldenkirche: siehe Tour 5.

Wir fahren weiter in westliche Richtung und erreichen die Fő Str. Zwischen dem Rákóczi Stadion und der Mühle gibt es eine sanftere Steigung. An der nördlichen Seite der Fő Str. bietet uns das Geburtshaus von Nagy Imre, dann das Muttergebäude des Komitatskrankenhauses Kaposi Mór Sehenswürdigkeiten. An der Mündung der Anna Str. fahren wir an dem Gebäude der Musikgrundschule Kodály Zoltán vorbei und endlich liegt vor uns die Fußgängerzone der Stadt. Wir fahren nach links in die Dózsa-György Str. hinein und rollen zu unserem Ausgangspunkt zurück. Kurz davor können wir noch das Gebäude des Csiky Gergey Theaters und das Denkmal des 44er Somogyer Infanterieregiments besichtigen.

● Das **Csiky Gergely Theater** wurde im Jahre 1910 im Jugendstil gebaut. Mit seinen 1400 Sitzplätzen war es das größte Landestheater seiner Zeit. Auch heute hat es eine bedeutende Rolle nicht nur im Leben und Kultur der Stadt, sondern auch des Komitates. Von dem Gebäude des Theaters steht in südwestlicher Richtung das Denkmal des **44er Somogyer Infanterieregiments**. Das mit dem Löwen kämpfender Herkules Denkmal wurde 1932 eingeweiht, es wurde zur Erinnerung der im ersten Weltkrieg gefallenen und den Heldentod gefundenen 800 Somogyer Soldaten gestellt.

WANDERUNGEN

Vorsicht! Die Strassenzeichnungen kommen je nach 50 m, wo es nötig ist (zbs.: bei Kreuzungen) auch öfter. Wenn sie 2-300 m lang keine Zeichnung sehen, dann sind sie irreführend. Sie sollten zu letztgesehenen Zeichen zurückgehen und von hier den richtigen Weg suchen.

In den Wäldern gibt es viele Zecken. Zu Hause sollen sie unseren Körper und unsere Kleider durchsuchen. Es ist nützlich, wenn sie während des Tours ihre Unterschenkel nach Zecken durchschauen.

7. Tour: Langtour in die Mitte von Zselic

Kaposvár – Gyertyános-Tal – Zselickislak – Ropolyuszta – Töröcske – Kaposvár

Blaues Kreuz, Blaue Streife, Rote Streife, Gelbe Streife - Markierungen	Entfernung (km)		Erhöhung (m)	
	Teil	Isgesamt	Teil	Isgesamt
Gyertyános-Tal	3,1	3,1	75	75
Zselickislak, Kirche	2,6	5,7	60	135
Kecske-hát	2,3	8,0	105	240
Ropolyuszta	7,0	15,0	155	395
Töröcske	9,6	24,6	135	530
Töröcske-See, Denkmal	3,2	27,8	35	565
Kaposvár, Bahnhof	3,6	31,4	60	625

Von dem Kaposvarer Bahnhof gehen wir in westliche Richtung, wir folgen den gelben, grünen und roten Streifen - Touristenmarkierung und überqueren die Fußgängerbrücke über den Bahnlinien. Wir gehen an dem **Jókai Wäldchen** vorbei und lassen die Brücke des Kapos Flußes hinter uns.

Das **Jókai Wäldchen**: siehe Tour 8.

Hier suchen wir die blaue Kreuz - Markierung, in dem ersten Teil unserer Tour wird dieses Zeichen unser Wegweiser. Hier ist eine Kreuzung von vier Straßen, wir gehen in der zweiten von uns links liegenden Zrínyi Str. weiter. Bei der ersten Kreuzung gehen wir nach rechts in die steile Kálvária Str. ein. Nach einer kurzen Erhöhung erreichen wir die **Kálvária-Kirche (Kreuzweg-Kirche)**.



- Die **Kreuzweg-Kirche** wurde von Bereck Sándor im eklektischen Stil entworfen und im Jahr 1893 eingeweiht. Die aus Eibe geschnitzte Stationen stehen neben der zu der Kirche führenden Treppe.

Oben auf dem Kaposhegy erreichen wir die Géza Str. Von uns rechts sehen wir die rote Streife- Markierung. Dieses Zeichen begleitet uns bis zum Gyertyános-Tal. Wir gehen in südliche Richtung an dem Wasserturm vorbei, danach gehen wir zwischen Gärten, hier gehen wir auf einem Feldweg weiter. Bei dem Schild "Sackgasse" gehen wir nach rechts. Hiermit erreichen wir die Verkehrsstraße Töröcske-Kaposvár, wir gehen nach links und erreichen die Kreuzung der Hauptverkehrsstraße 67. Vorsichtig überqueren wir die Hauptverkehrsstraße und neben den Gartenzäunen erreichen wir die Waldecke. Hier biegen wir in die Jácint Str. ein, dann biegen wir bei einem Informationstafel nach links in das **Gyertyános Tal** ab.

Gyertyános-Tal: siehe Tour 9.

Unter der Fernleitung wird unser Weg büschig, hier wurden vor kurzem alle Bäume gefällt. Die blaues Kreuz-Markierung entfernt sich wieder von der roten Streife- Markierung. Die letzte biegt in ein Tal hinunter. Wir bleiben an der Hügelwand und kommen auf dem sehr steilen Weg hinunter. Wir überqueren ein kleines Bächlein und kommen zu einer Kreuzung. Links sehen wir die blaues Viereck-Markierung, 60 Meter von hier erreichen wir die Vier Geschwister Quelle [☞], wo wir uns erfrischen können, nach 250 Meter erreichen wir das **Gyöngyvirág Touristenhaus**, wo wir uns bisschen erholen können. Die blaues Kreuz-Markierung geht nach rechts in Richtung Westen, nach einer Durchlassstelle entfernt sich von der roten Streife- Markierung. Wir gehen in die Richtung Süden in einem Nebental, unser Weg wird immer mehr abenteuerlicher. In der Grubenabzweigung klettern wir auf das Hügelchen gegenüber steil. Mit dem Gruben nach Süden fahren wir parallel, nach etwa 100 m bei einem Quergruben biegen wir nach rechts in Richtung der Häuser ein. Leider wurde der grösste Teil die gezeichneten Bäume gefällt, aber die Häuser dienen als gute Orientierungspunkte. Zuletzt kommen wir in der Árnys Str. an, unser Zeichen geht nach Westen in der Mandula Str. weiter. Quer kommt die Galagonya Str., hier biegen wir nach links ein. Am Ende der Galagonya Str. engen wir in einen schmalen Weg, später kommen von rechts und links zwei Wagenwege in diese, aber wir gehen weiter gerade nach Süden. Zuletzt ein altes Haus und einen grossen Baum verlassend kommen wir in Zselickislak, im Buswendeplatz an. In östlicher Richtung zerschneiden wir das Tal des Dorfes, und damit den Zselickislaker Bach. Von rechts die Kirche, von links das Pfarrhaus verlassend erreichen wir den Tafel über das Dorfende. Die blaues Kreuz-Markierung führt hier nach rechts, oben auf dem Öreg-hegy erreichen wir die Weingärten des Dorfes. Auf dem Hügelrücken schlängelnd empfängt uns eine wunderschöne Aussicht, man kann die nord-südliche Hügellandschaft von Zselic beobachten. Auf eine Querstrasse kommend biegen wir nach links ab, und fangen wieder an, zu klettern. Langsam ist der Weinberg zu Ende, wir erreichen ein Y Abzweigung, wir nehmen den rechten Zweig, der durch ein Hügelchen wieder nach unten führt. Von rechts verlassen wir einen

jungen Akazienwald, in dem das Zeichen auf einem alten Baum ist, wonach wir mit einer S Kurve nach Süden weiterfahren, von links begleitet uns Akazie, von rechts ein Acker. Zuletzt gibt es keine Akazien mehr von links, wir kommen auf eine Hügelspitze und wenden nach rechts. Wir fahren ein bisschen nach Westen, danach wieder nach Süden. Nach 50 m den Wald betretend überschreiten wir die Grenze des Naturschutzgebietes Zselic, von hier gehen wir entlang des Grates.

Zselicer Landschaftschutzgebiet: siehe Tour 8.

Bald erreichen wir die blaue und gelbe Streife – Markierung und einen Zaun. Wir gehen hier nach rechts und ganz bis Ropoly-puszta folgen wir die blaue Streife-Markierung. Diese Markierung zieht am Anfang auf dem scharfen Rücken von Kecské-hát. Von rechts verlassen wir die gelbe Streife –Markierung, bald geht auch die blaue Streife-Markierung nach rechts hinunter. Bei einem steilen Durchschlag kommen wir zu der **Pölöskeer-Wiese** hinunter.

● *Der Zselickislaker Bach ist von der **Pölöskeer-Wiese** umgarmt. Sie ist eine der schönsten Heuwiesen der Zselicer Landschaft. Im Bachbett blühen hier im Juni gelbe Schwertlilien und stehen alte Weidenbäume. Nach Schneeschmelze und großen Regen wird der Boden und das Gras pfützig, es macht das Durchgehen schwierig. In letzten Jahren wurde die Wiese hier nicht mehr geweidet, so begann hier der Wald anzuwachsen.*

Auf der Wiese fahren wir nach links und auf der östlichen Seite gehen wir in der Spurlinie einer Pferdekutsche ganz bis zum Ende der Wiese. Hier gehen wir nach links in den Wald, suchen nach unserer Markierung und auf diesem Weg in einem schönen Buchenwald schlängelnd kommen wir auf den Hügelrücken zu der **alten Poststraße**.

*Die **alte Poststraße**: siehe Tour 8.*

Aus der nördlichen Richtung, vom Herceg-Hügel kommt die blaue Kreuz-Markierung, wir biegen in die Richtung Süden ab. Nach ung. 2 km stehen in mitte einer riesen Vertilgung grosse Langhölzer, hier biegt der blaue Streifen in die neue Strasse ein, gerade weiter nach Süden führt die Markierung blauer Kreuz. Später erreichen wir einen Hochwald, unser Weg führt sanft hinunter und mündet in eine asphaltierte Forststraße. Wir gehen nach rechts und folgen der rote Streife-Markierung bis **Ropoly-puszta**.

Ropolypuszta: siehe Tour 5.

Nach einem kleinen Abstecker gehen wir auf der asphaltierten Straße weiter, vor der Schranke gehen wir nach rechts auf die rote Streife-Markierung. Dieser Weg führt etwa 5 km lang dem Ropolyer Graben entlang.

Anfangs gehen wir entlang den Bach in nördliche Richtung, dann verlassen wir den Bachboden und wir wandern auf der östlichen Hälfte einer Wiese. (Wenn unser Weg sehr schlammig ist, fängt nach ung. 100 m ein Weg östlich von uns, parallel mit der Strasse, wir können uns auch dafür entscheiden, aber wir müssen darauf achten, dass wir bei der Kútaljai Wiese in den Wald





reingehen!) Wir erreichen das Ende der Wiese, dann zeigt eine andere eine riesige Eiche. Zuletzt wird die Wiese eng, ein Ansitz und eine Stelle mit Unkraut grenzt diese von der breiten Kútajai Wiese ab. Hier verlassen wir den Weg am Rande der Wiese, und beim Ansitz biegen wir in den Wald ein, wir folgen strikt die Markierung der roten Streifen. Im schattigen Wald können wir uns nur auf die Markierungen verlassen, dann erreichen wir einen beschädigten Wagenweg in der nordöstlichen Ecke, auf dem wir nach Norden gehen. In Kürze kommen wir auf eine befahrene Strasse, wir halten unsere Richtung. Danach kommen wir wieder auf die Ecke einer Wiese, hier sollten wir vorsichtig sein, wir sollten nicht dem Weg folgen, sondern an der östlichen Seite der Wiese bleiben und auf die Markierungen achten. Von links kehrt eine benutzte Strasse zurück, wir folgen dieser bis der Wald von rechts zu Ende ist. Gegenüber ist auf dem Anstand eine Markierung und ein Pfeil gemalt, den Anstand sollten wir umgehen, dahinter führt uns ein Torzeichen in die buschige Allee, hier gehen wir recht lang weiter. Bei einem riesigen Baum biegt der rote Streifen stark nach rechts ein, wir klettern auf den Hügel von Töröcske. Oben kommen wir raus aus dem Wald, gegenüber schliessen wir in den Weg von Töröcske Richtung Nord-Süd, worauf wir nach rechts weitergehen. Wenn das Acker von links und der Gebüsch von rechts zu Ende ist, kommen wir zu einer Querstrasse, die Markierung Roter Streifen geht nach rechts, und führt runter vom Weinberg bis zu der Fenyves Str.

Töröcske: siehe Tour 8.

Auf der Hauptstrasse von **Töröcske** biegt die Markierung nach links und führt gerade bis zum Ende des Dorfes. Inzwischen kommt die Markierung Gelber Streifen von rechts, zweifache Zeichen führen uns weiter. An Ende des Dorfes sollten wir beim Buskehrplatz beim Wasserwerk gegenüber weitergehen, immer nach Norden. Die Markierung Rot-Gelber Streifen kommt auf einer stark beschädigten Strasse in eine Abzweigung, hier ersteckt sich ein riesiges Tal in das Tal des Töröcske Baches. Die Markierung Roter Streifen führt nach links, wir folgen den Gelb-Grünen Streifen nach rechts. Der Weg erreicht nach einer Rechts- und Linkskurve den Töröcske Bach. Die Brücke verlassend gehen wir gerade, den Wagenweg kreuzend weiter. Danach spazieren wir in einer abenteuerlichen Allee, parallel zum Bach nach Norden. Wir erreichen den Teich, unser Weg führt daneben, dann auf ein Hügelchen. Am Unteren Teil des Hügels verlassen wir den Wald, vor uns führt ein Busch zum Naturfreund Denkmal. Hier gehen wir auf dem Wagenweg nach links, nun folgen wir der Markierung Roter-Gelber-Grüner Streifen. Nach etwa 20 m gehen wir nach rechts, durch einen kleinen Weg klettern wir steil hoch. Oben ankommend erreichen wir den Wagenweg, wo wir nach rechts, die dreifache Markierung folgend weitergehen. Am Ende der Körtönyebükk Str. erreichen wir die Häuser von Kaposvár, hier gehen wir nur noch auf Zeichen Gelb-Grün. Am Anfang unserer Strasse gehen wir auf einem schmalen Gehsteig nach links, welche uns in die Kreuzung der Landstrasse 67 und der Madár Str. führt, wo die Zeichen gegenüber nach links durch die Rózsa

Str. führen. Wir erreichen die Iszák Str., darauf erreichen wir nach rechts gehend den Ausgangspunkt.

8. Tour: Der Kaposvárer gelbe Rundweg

Kaposvár – Töröcske-See – Töröcske – Simonfa – Nádasdi-Wald – Kaposvár

Gelbe Streife-Markierung	Entfernung (km)	Erhöhung (m)	
		Teil	lsgesamt
Töröcske-See, Denkmal	3,6	3,6	95
Töröcske	3,2	6,8	125
Herceg-Hügel	2,4	9,2	205
Simonfa	4,8	14	310
Grüne Streife Markierung	2,7	16,7	410
St. Donatus Kapelle	5,0	21,7	435
Kaposvár, Bahnhof	2,5	24,2	445

Vom Kaposvárer Bahnhof gehen wir in westliche Richtung, mit der roten und grünen Streife-Markierung und überqueren die Fußgängerbrücke. Hier gehen wir an dem **Jókai Wäldchen** vorbei und lassen wir die Brücke des Kaposflusses hinter uns.

● **Jókai Wäldchen:** Nach der Regelung des Kapos Flusses im Jahre 1836 wurde auf diesem Gebiet der erste Park von Kaposvár zwischen 1840-45 angelegt. Hier stand früher die Gilice-Mühle, die nach der Regelung des Flusses abgerissen wurde. Am anderen Ende des Parks liegt das Städtische Bad Csík Ferenc, das Thermalbad und das Blumenbad.

Vor der St. Kreuz Kirche rechts gedreht verlassen wir die rote Streife und blaue Kreuz-Markierungen und kommen in den unteren Straßen des Kaposbergs (Iszák, Rét, János, und Rózsa Str.) zu der Hauptverkehrsstraße 67. Wir überqueren die Straße und verlassen die Stadt auf der Straße, die an der linken Seite des Töröcskeer Baches führt. Am Ende der Siedlung treffen sich die gelbe und grüne Streife-Markierungen mit der gegenüberkommenden roten Streife-Markierung. Hier biegen wir in den **Töröcskeer Parkwald** hinein. Wir folgen der dreier Streife-Markierung und kommen auf den Hügelrücken hinauf. Unser Weg mündet in einen breiten Kutschenweg. Auf diesem Weg gehen wir etwa 90 Meter in nördliche Richtung und biegen rasch nach links auf einen schmalen, sehr steilen Weg hinein. Hinuntergehend haben wir eine wunderschöne Aussicht auf den **Töröcskeer See**. Wieder kommen wir auf den Kutschenweg, wo wir in südliche Richtung biegen und kommen zu dem **Denkmal der Naturfreunde** an.

● **Der Töröcskeer Parkwald** wurde im Jahre 1981 aus einer Weide mit Bäumen zustande gebracht. Mehrere hunderte alte Mast- und Schwarzeichen, Buchen und Waldbirnen bilden hier kleine Wäldchen. Das Gebiet unter den vereinzelt stehenden Bäumen, wo früher geweidet wurde, wird langsam von der Natur zurückerobert. Neben dem Parkwald wurde der



Töröcskeer See aufgestaut, womit der schönste Angelsee bei Kaposvár zustande gebracht wurde. Das **Denkmal der Naturfreunde** wurde nach dem Entwurf von Merenyi József 1982 gebaut. Da feierte man die 70. Jahreswende der Gründung der Bewegung der Naturfreunde in Somogy. Hier sammeln sich die Naturfreunde in jedem Jahr im Mai zu der Töröcske-Gedenktour.

Wir gehen in westliche Richtung durch die Wiese und am östlichen Ufer des Sees folgen wir der gelben und grünen Streifenmarkierungen. Unser Weg führt in südliche Richtung, am Ende des Waldes biegt er nach rechts. Hier überqueren wir den Töröcske-Bach. Nach 150 Meter kommen wir wieder zu einer Gabelung. Die grüne Streifenmarkierung geht in Richtung Kaposzderdahely weiter, wir biegen aber nach links und auf einem guten Feldweg kommen wir mit der roten Streifenmarkierung in **Töröcske** an.

● **Töröcske** wurde 1973 zu Kaposvár angeschlossen, die Siedlung entwickelt sich schön, verfügt über eine selbständige Teilselbstverwaltung.

In dem Zentrum verlassen wir die rote Streifenmarkierung, wir biegen nach links auf die nach Kaposvár führende Verkehrsstraße. Wenn wir den Hügelrücken erreicht haben, erblicken wir hier gegenüber ein Kreuz, hier gehen wir scharf nach rechts in südliche Richtung auf die **alte Poststraße**.

● **Alte Poststraße:** In den alten Zeiten konnte man überlieferungsgemäß von Kaposvár nach Szigetvár auf dem Weg auf den Hügelrücken gehen. Der Verkehr an der auch von den Betyaren benutzten Straße wurde immer weniger, als der Vorfahrer der heutigen Hauptverkehrsstraße 67 im Tal gebaut wurde.

Zuerst gehen wir zwischen Weingärten. Danach erreichen wir am Rande der Straße ein Kreuz und hier setzen wir unseren Weg im Wald fort. Hier betreten wir das **Zselicer Landschaftsschutzgebiet**, unsere Gehrichtung bleibt unverändert, wir gehen in Richtung Süden.

● Das **Zselicer Landschaftsschutzgebiet** wurde im Jahr 1976 mit 9042 Ha geründet. Davon sind 140 Ha unter besonderem Schutz. In großem Maße ist das Gebiet mit Wald bedeckt, charakteristische Baumarten sind hier Eiche und Hagebuche. An den nördlichen Talhängen kommen oft submontane Buchenwälder, zwischen denen auch Silberlinden stehen. Auf dem Rasen findet man manchmal in großen Flecken stechende Mäusedörner und Schmerzwurzen. Die Bäche sind von Erlewäldchen manchmal von Eiche-, Eschen- und Ulmenwäldchen begleitet. Auf dem Gebiet der ausgeholzten Wälder sind heute Weiden und Wiesen, wo auch seltene Orchisarten wie Knabenkraut leben.

Etwa 350 Meter gehen wir auf dem Herceg-Hügel geradeaus, unsere Markierung biegt hier nach links von der Poststraße ab, sie begleitet die Touristen von hier ganz bis zur blauen Kreuzmarkierung. Unser süd-südost gerichteter Weg geht sanft hügel ab, hier kommen mehrere Wegabzweigungen, wir müssen gut aufpassen. Die Markierung biegt hier rechts ab, von hier führt ein schlängelnder Weg zu dem Tal des Zselickislaker Baches. Auf dieser Strecke geben uns nur die Markierungen Informationen, vorsichtig müssen wir ihnen folgen. Wir überqueren den Bach, hier kommen wir zu einer Entholzung. Wir gehen am westlichen Rande der Entholzung in südliche Richtung durch eine reiche



Vegetation. Die gelbe Markierung befindet sich am südlichen Rande der Entholzung und geht auf einem verunkrauteten Weg steil nach oben in östliche Richtung. Wir erreichen den Wald, unser Weg wechselt in südwestliche Richtung, nach einer scharfen Kurve links erreichen wir den Hügelrücke Kecské-hát. Die blaue Streife-Markierung kommt von rechts, mit dieser Markierung zusammen biegen wir nach links in die nördliche Richtung. Die breite, gut befahrene Straße biegt in großem Bogen nach rechts, hier zweigelt die nach Kaposvár führende –blaues Kreuz-Markierung. Bevor wir mit unserem steilen Abstieg ins Tal des Zselicbaches beginnen würden, lassen wir das hübsche Kecskéháti Försterhaus hinter uns. Hier überqueren wir den Bach und erreichen die Landstraße 67 und hier biegen wir nach rechts. Bald erreichen wir den Meierhof des Dorfes. Wir verlassen die Hauptstraße und biegen nach **Simonfa** ab.

● Der Name **Simonfa** war erst 1403 in den Urkunden aufgetaucht. Die Siedlung ist von allen Seiten mit Wald umgarmt, sie entvölkerte sich auch in der Türkenzeit nicht. Sie ist eine Zentrale der um Kaposvár ausübenden Wandertourismus. Die Bewegung verfügt stolz über zwei Touristenhäuser, am Hügel über das Dorf wurde eine Aussichtswarte gebaut.

Bei der Bushaltestelle im Zentrum verlassen wir die blaue Streife –Markierung, wir biegen nach links in eine Nebenstraße hinein und steigen mit der grüne Streife –Markierung auf den Banya-Hügel hinauf. Über Zselicszentpál bei einem Hochsitz gabelt sich die grüne Streife-Markierung nach rechts, wir wandern aber am Rande des Waldes in die nördliche Richtung. Im Nádasdi-Wald [📍] ankommend kommen wir zu einer Y-Gabelung, hier wählen wir den wenig bewanderten Zweig nach rechts. Von uns links tauschen den Wald wieder Ackerfelder, von rechts kommt eine Ausrodung, in deren Mark sich die gelbe Ruine-Markierung in die Richtung Kaposszentjakab. 600 Meter nach dem Hochsitz biegen wir nach links in die Richtung der Waldecke. Dieser Weg ist manchmal zugepflügt. Wenn wir den Wald erreichen, suchen wir nach unserer Markierung. Wir gehen durch den Wald des Széna-Tals und gehen zwischen den Weingärten des Ivánfa-Bergs entlang der Hügelrücken. Unsere Richtung halten wir ganz bis zur **St. Donatus Kapelle**, hinter der wir nach links abbiegen, hier gehen wir vom Berg hinunter.

● Die unter Denkmalschutz stehende **St. Donatus Kapelle** stand schon 1778, aber in dieser Zeit war sie noch ein einfaches Gebäude mit Holzturm. Sie war 1823 und 1930 renoviert, in dieser Zeit wurde auch ein Turm dazu gebaut. Der Innenraum der Kapelle ist mit Fresken geziert, welche die ehemalige Burg der Stadt Kaposvár darstellen.

Am Ende des steilen Wegs kommen wir in die Béla király Str. Hier gehen wir weiter. Wir überqueren die Brücke von Kapos, die Bahnlinien und gehen der Baross Str. entlang zu dem Bahnhof zurück.



9. Tour: In dem Zselicer Parkwald

Kaposvár – Gyertyános-Tal – Töröcske-See – Kaposszerdahely – Tókajer-Parkwald – Kaposvár

Rote Streife und Rotes Kreuz Markierung	Entfernung (km)		Erhöhung (m)	
	Teil	Isge-samt	Teil	Isge-samt
Gyertyános-Tal	3,3	3,3	85	85
Töröcske-See, Denkmal	2,7	6,0	110	195
Rotes Kreuz Markierung	2,0	8,0	15	210
Kaposszerdahely	2,3	10,3	80	290
Tókajer Parkwald	2,3	12,6	15	305
Cseri Park	1,9	14,5	50	355
Kaposvár, Bahnhof	1,9	16,4	0	355

Von dem Kaposvárer Bahnhof gehen wir in die westliche Richtung, mit dergelbe und grüne Streife-Markierung überqueren wir die Fußgängerbrücke über den Bahnlinien. Wir gehen an dem Jókai Wäldchen vorbei und gehen über der Brücke des Kapos Flusses.

Jókai Wäldchen: siehe Tour 8.

Die -gelbe grüne Streife- Markierung und die Sankt Kreuz Kirche verlassen wir von uns rechts, die blaues Kreuz Markierung von links und steigen in der Bartók Béla Str. nach oben, bei der ersten Kreuzung gehen wir in die Géza Str. hinein die sehr steil zu dem Kaposhegy führt. Vor dem Wasserturm schließt sich die blaues Kreuz- Markierung hinein, die uns bis zum Gyertyános Tal begleitet. Der Asphalt ist zu Ende, von hier gehen wir auf einer verbesserten Kiesweg weiter, am Berggipfel nach Süden. Beim Sackgassenschild biegen wir nach rechts. Danach erreichen wir die Verkehrsstraße Kaposvár-Töröcske, wir biegen nach links und erreichen wir die Kreuzung der Landstraße 67. Vorsichtig überqueren wir die Straße und gehen dem Zaun bis zur Ecke des Waldes entlang. Hier gehen wir nach rechts in die Jácint Strasse, beim Informationstafel gehen wir nach link sin den **Gyertyános Tal**.

● Das **Gyertyános Tal** mit der Ausdehnung von 44 ha am südlichen Rande von Kaposvár bietet uns eine echte Zselicer Stimmung, hier gibt es zahlreiche Wasserläufe, steile Waldwege und einen Parkwald mit Hügellandschaft. Sein Baumbestand besteht aus Buchen. In dem engen Rasental wurde ein kleiner Teich aufgestaut, am Ufer des Teiches wurden das Gyöngyvirág Touristenhaus und andere Touristeneinrichtungen im Jahr 1973 eingeweiht. Den Parkwald wird von der Zselicer Försterei verwaltet, das Touristenhaus wurde in den letzten Jahren erneuert, Ruheplätze und Informationstafel wuden aufstellt.

Unter der Fernleitung wird unser Weg büschig, vor kurzem wurden hier alle Bäume gefällt. Die- rote Streife-Markierung weicht

für kurze Zeit von der -blauen Kreuz-Markierung ab, biegt in ein Tal hinunter, auf einem engen, welligen Weg führt sie in den Tal. Das Ende des Tales erreichend kommt von rechts die Markierung Blauer Kreuz, wo wir das Bächlein überqueren. Wir kommen wieder zu einer Straßenkreuzung. Wenn wir etwa 60 Meter hier nach links zu der Vier Geschwister Quelle [☞] gehen, können wir uns erfrischen, 250 Meter davon bei dem **Gyöngyvirág Touristenhaus** können wir uns erholen. Die rote Streife Markierung biegt hier nach rechts, nach Westen und nach einem Wasserlauf reißt von der -blauen Kreuz-Markierung ab. Wenn wir diese steile Steigung hinter uns haben kommen wir wieder zu der nach Töröcske führende Landstraße. Auf dieser Straße gehen wir nach links, solange wir auf der anderen Seite der Straße die Gärten verlassen haben. Wir sehen schon die nächste Bushaltestelle, wenn wir auf einen schmalen Weg nach rechts den Asphalt verlassen. Den Wagenweg erreichend gehen wir nach rechts, nach 20 m biegen wir in den Wald ein. Wir kehren in den schönen Tal hinein und folgen dem Weg auf der rechten Seite geradeaus in die nördliche Richtung. Von uns links gehen wir an den Cserkés [☞] und Esperanto Quellen vorbei, wohin eine rote Kreis-Markierung führt. Wenn wir den Talfuss erreicht haben, gehen wir durch eine von Unkraut bedeckte Wiese, auskommend aus dem Wald erblicken wir die äußeren Straßen von Kaposvár. Gegenüber uns sehen wir die -gelbe und grüne Streifen-Markierung, parallel damit biegen wir nach rechts in den **Töröcskeer Parkwald**. Der Dreierstreife Markierung folgend steigen wir auf den Hügelrücken, den Gipfel erreichend gehen wir einen Tal in Richtung Norden um, dann setzen wir unseren Weg nach Norden fort. Wir sollten vorsichtig sein, denn in Kürze wir haben auf einen kleinen Gehweg steil in den Tal einzubiegen, hier sind die Markierungen auf riesen Eichen gemalt. Hinuntergehend öffnet sich eine sehr schöne Aussicht auf den **Töröcskeer See**. Wir gehen jetzt wieder auf den Fuhrweg, hier biegen wir nach Süden und kommen zu dem **Denkmal der Naturfreunde** an.

Töröcskeer See: siehe Tour 8.

Von dem Denkmal führt unsere- rote Streife Markierung am östlichen Ufer des Sees zu dem Deich, auf dieser Abschnitt gibt es keine Markierungen, aber den Weg kann man nicht verfehlen. Den nächsten Knotenpunkt zeigen uns der gegenüber erreichte Wald und von rechts das große Tal. Hier wählen wir eine andere Markierung und gehen nach rechts in dem Tal auf der- roten Kreuz und grüne Streife- Markierung. Ein Weg führt nach Norden, auf den Gipfel, aber wir gehen gerade weiter auf einem schlammigen Weg. Danach kommen wir in eine Y Abzweigung, hier gehen wir nach links im Tal weiter, am schmalen Baum gegenüber sehen wir die Markierung Roter Kreuz. Bei der nächsten Abzweigung sollten wir nach rechts gehen. Wir überqueren eine nasse Wiese und klettern auf den Hügel gegenüber. Nach einigen Schritten führt uns die Markierung Roter Kreis links zur Ostern-Quelle, wir klettern steil nach oben auf den Kaposzzerdahelyer Gipfel. Auf dem Gipfel erreichen wir den höchsten Punkt (234 m) unseres Ausfluges, hier geht die Markierung in zwei Richtungen, wir nehmen den roten Kreuz nach rechts. Auf einem Weg gehen wir

nach Westen 250 m, dann biegen wir bei der ersten Möglichkeit nach rechts ab, auf schmalen Bäumen finden wir die Markierung roter Kreuz. Neben der Strasse wurden die meisten Bäume, so auch die bemalten gefällt, es gibt aber keine Abzweigung, ruhig sollten wir in den Tal runtergehen. Zuletzt erreichen wir in der Árpád Strasse die Häuser von **Kaposszerdahely**.

● **Kaposszerdahely** ist seit 1920 eine selbständige Gemeinde, früher war ein Meierhof von Szenna. In der Gemeinde befindet sich die Schaffenswerkstatt der Holzschnitzerkünstler Horváth-Béres János, der der Schöpfer der Wiesenblumenstraße in Zselic ist. Die Straße zieht von Kaposvár nach Szilvásszentmárton, neben an stehen aus Eiche geschnitzene Statuen, die die geschützten Wiesenblumen der Zselicer Landschaft darstellen. An vielen dieser Statuen werden wir vorbeigehen.

Wir erreichen die Kossuth Straße und biegen nach rechts, und gehen entlang dieser Straße ganz bis zur Gabelung zu dem **Tókajer Parkwald**, hier biegen wir nach links ein.

● Die Fläche des **Tókajer Parkwalds** [📍] beträgt 141 Ha, die Wälder, Waldwiesen und fünf Teiche inbegriff. In dem Wald findet man auch solche Baumarten, die hier nicht einheimisch sind, wie Roteiche, Fichte, Douglasfichte. Viele Einrichtungen erwarten hier die Besucher, wie Regendächer, Quellen, Feuerplätze, Trimm-Dich-Pfad, Spielplatz und noch viele andere Möglichkeiten.

Wir schlängeln auf der asphaltierten Straße noch vor dem Erreichen der Teiche können wir uns bei der Tókajer Quelle ausruhen. Gegenüber können wir bereits die Schanzen SEFAG Schiessplatzes, wenn die Markierung roter Kreis nach Osten, nach rechts auf einen Pfad führt. Auf einem kleinen Damm, parallel mit dem Bach läuft unser Weg, von links gibt es einen sumpfigen Teil. Auf diesem Weg gehen wir bis zu einer wackeligen Brücke, überqueren sie vorsichtig, so dass unser Gewicht auf den Querbalken fällt. Nach den Erregungen steigen wir auf den gegenüberstehenden Hügel und erreichen wir die Tókaj Str. und danach die Egyenesi Str.

● Auf dem Gebiet des Cseri Parks war früher ein Militärschießplatz. Im Park wurde 1975 das Jubiläumdenkmal von Varga Imre aufgestellt.

Wir schlängeln auf den Pfaden des Parks, gehen an dem Restaurant vorbei und erreichen wir die Cseri Str. Nach der Kapos Brücke überqueren wir die Bahnlinie und kommen in der Áchim András Str. zurück zu unserem Ausgangspunkt.



10. Tour: Los zum Deseda!

Kaposvár, Sporthalle – Zaranyer Wald – Deseda-See – Arboretum
– Wassersportanlage – Kaposvár, Sporthalle

Rote Streife und Rotes Kreuz Markierung	Entfernung (km)		Erhöhung (m)	
	Teil	Isgesamt	Teil	Isgesamt
Zaranyer Wald	1,3	1,3	0	0
Fahrradweg	3,3	4,6	155	155
Rotes Kreuz Markierung	1,0	5,6	5	160
Arboretum	7,6	13,2	70	230
Spaziergang im Arboretum	2,0	15,2	40	270
Wassersportanlage	6,1	21,3	105	375
Rotes Kreuz Markierung	2,2	23,5	20	395
Kaposvár, Sporthalle	3,7	27,2	70	465

Von der städtischen Sporthalle gehen wir auf der Zaranyi Straße in Richtung des Schießplatzes bis zur Zaranyi Wohnsiedlung, wo wir die rote Streife-Markierung erreichen. Hier biegen wir nach rechts und gehen auf diesem Weg. Wenn wir die Zaranyi-Wohnsiedlung hinter uns haben, gehen wir in dem Zaranyi Wald auf einem welligen Weg in Richtung Norden. Wir erreichen das Wasserwerk und eine Baumausröschung, hier biegt der Weg der rote Streife-Markierung nach rechts, cca. nach einem Kilometer biegen wir in Richtung Süden. Bei der Brücke des Kisgáyer Baches können wir ein interessantes Sumpfgebiet erblicken. Wir folgen der Markierung. Erstmals kommen wir an einem Wasserlauf, dann an einer Gruppe von Bäumen vorbei. Hier erreichen wir den Fahrradweg zum Deseda, hier biegen wir nach links und setzen unseren Weg der Markierung folgend hier weiter. Wir überqueren einen Übergang, danach die Verkehrsstraße Toponár-Kaposfüred. Wenn wir das Tal von Deseda erreichen biegen wir sofort nach links auf die rote Kreuz-Markierung. Dieser Weg zieht auf der westlichen Uferseite von **Deseda**.

● Mit dem Aufstauen des Deseda-Bachs wurde im Jahre 1975 der 8 km lange, 300-500 Meter breite **Deseda-See** angelegt. Auf dem Ostufer des Sees ist eine Strandanlage ausgebaut worden. Der See ist nicht nur für Badegäste ein Paradies, sondern auch für Kahnfahrer, Angler und Wassersportler.

Wir gehen vorbei am Dammwächterhaus, dann gehen wir dem Ufer entlang und folgen die rote Kreuz-Markierung, gehen an Ackerfelder vorbei und wandern durch Waldflecken. Mehrmals müssen wir bei den Buchten Eisenbrücken überqueren. Bei der Brücke der Landstraße 67 erreichen wir wieder die rote Kreuz-Markierung. Wir überqueren die Hauptverkehrsstraße und gehen an der westlichen Uferseite bis zur Fußgängerbrücke des Arboretums weiter. Hier empfängt den Wandernden eine Quelle und ein Ruheplatz.





● **Das Gebiet des Arboretums** [📍] bei Deseda erstreckt sich als eine Halbinsel von Norden in den See. Sein Bodenrelief und die Gegebenheiten an Ackerfeldern sind besonders abwechslungsreich. Hier findet man trockene Hügelrücken, raue östliche und westliche Hügelseiten, am Ufer nasse, manchmal sumpfige Flecken. Auf dem Gebiet des Arboretums stand einst Akazienwald, mit der Erstpflanzung begann man im Jahre 1978, nach 25 Jahren, 2003 wurde er fürs Publikum eröffnet.

Nach der Besichtigung des Arboretums gehen wir zu der Landstraße 67 zurück, dann vorsichtig durch die Brücke. Nördlich von der Hauptstrasse sollen wir einen weiteren Umweg machen, die Kaposvárer Försterei hat einen 2 km langen **Lernpfad** mit neun Stationen in einem pflanzlich und oberflächlich abwechslungsreichen Waldteil errichtet. Schmalere orange Streifen führt uns durch den Lernpfad, wo wir interessante Sachen über die örtliche Lebewesen und Forstwirtschaft erfahren können. Zurückkommend zur Hauptstrasse folgen wir nun am östlichen Ufer der Deseda die Markierung roter Streifen nach Süden. Eine Weile geht die Markierung auf dem Pfad dem Ufer entlang, im Wald steigt sie dann auf den Hügelrücken. Wenn wir den Rücken erreicht haben, gehen wir auf diesem Rückenpfad nach rechts, später steigen wir hinunter, unten im Tal des Baches überqueren wir eine Brücke und dann biegen wir sofort nach rechts. Hier führt schon der Weg dem Ufer entlang. Wir verlassen Waldgruppen, Ackerfelder und kommen zu dem Weinberg in Toponár an, dann zu dem Wassersportpark, endlich zu dem Strand. Wir gehen an dem Strand und Deich vorbei und erreichen wir wieder den Fahrradweg, auf dem wir zurück zu unserem Ausgangspunkt, zu der Städtischen Sporthalle kommen.

Literaturverzeichnis:

- Kaposvár und ihre Umgebung, Reiseführer (Dávid Verlag, Kaposvár, 2000)
Deák Varga Dénes: Kapellen von Schomogy (Civitas BT, Kaposvár, 2002)
Schomogy Atlas (HISZI MAP KFT., 1998)
Tarljonné Tajnaí Anna: Die Naturwerte von Schomogy, Zselic (Mezőgazda Verlag, 2001)
Rakoncay Zoltán: Von Göcsej bis Mohács, die Naturwerte von Süd-Transdanubien (Mezőgazda Verlag, 1997)

Dort, wo die Zeichen [📍] zu finden sind, gibt es auch Geocaching-Punkte, ihre genaue Beschreibung kann von der Homepage www.geocaching.hu runtergeladen werden.

Wortlese (nach der Tournummer):

Almamellék 3	Lad 3
Andocs 1	Látrányi Puszta 1
Balatonboglár 1	Lengyeltóti 1
Bárdudvarnok 2 (3, 4)	Marcali 2
Buzsák 1	Mesztegyő 2
Csárdahegy 6	Mike 2
Cseri park 9 (4, 6)	Nagyatád 2
Csiky Gergely Színház 6	Nikla 2
Desedai Arborétum 10	Patca 5 (3)
Deseda-tó 10 (4)	Petesmalom 2
Farkaslaki-erdő: 6 (3)	Petörke-völgy 4 (6)
Gálosfa 6 (3)	Pölöskei-rét 7
Gölle 1	Pusztatorony 1
Gyertyános-völgy 9 (7)	Rádpusza 1
Hetes 2	régi postaút 8 (7)
Hősök temploma 5 (6)	Ropoly 5 (7)
Ibafa 3	Segesd 2
Igal 1	Simonfa 8
Jókai liget 8 (9, 7)	Somogyfajsz 2
Kadarkút 2 (3)	Somogyvár 1
Kálvária-templom: 7	Szarvasfarm 3
Kaposgyarmat 3 (6)	Szena 4 (3, 5, 6)
Kaposszentbenedek 4 (3)	Szent Donát kápolna 8
Kaposszentjakab 5 (3, 6)	Szentjakab 5
Kaposszerdahely 9 (3, 4, 6)	Szigetvár 3
Kaposvár 1	Szőlőkislak 1
Karád 1	Tókaji-parkerdő 9
kerékpárút 4 (6)	Töröcske 8 (7)
Kishárság 3	Töröcskei-tó 8 (9)
Lábod 2	Vasút (Szigetvár-Kaposvár) 6
	Zselici TK 8 (5, 6, 7)



Tourinform Kaposvár

7400 Kaposvár, Fő u. 8. Tel.: 82/512-921, Fax: 82/320-404

kaposvar@tourinform.hu

www.tourinformkaposvar.hu

A projekt a Turisztikai céllelőirányzatból került támogatásra.

Felelős kiadó: Kaposvár Megyei Jogú Város Polgármesteri Hivatala

Leírások: Fodor Péter

Térképek frissítése: Tóth Iván

A kiadvánnyal kapcsolatos észrevételeket
a zoldpont@somogy.hu címre várjuk.

Nyomdai munkák: Kaposvári Nyomda Kft. – 280637

Felelős vezető: Pogány Zoltán igazgató

Tourinform Büros in der Region

BÓLY

7754 Erzsébet tér 1.
Tel./fax: (69)368-100
boly@tourinform.hu
www.boly.hu

DOMBÓVÁR

7200 Szabadság u. 16.
Tel./fax: (74)466-053
dombovar@tourinform.hu
www.dombovar.hu

DUNAFÖLDVÁR

7020 Rátkai köz 2.
Tel./fax: (75)341-176 Tel.: (75)541-085
dunafoldvar@tourinform.hu
www.dunafoldvar.hu
www.dunasio.hu

HARKÁNY

7815 Kossuth u. 2/a
Tel.: (72)479-624 Fax: (72)479-989
harkany@tourinform.hu
www.harkany.hu

KÁRÁSZ

7333 Petőfi u. 36.
Tel./fax: (72)420-074
karasz@tourinform.hu
www.szaszvar.hu

MAGYARHERTELEND

7394 Kossuth L. u. 46.
Tel.: (72)521-001 Fax: (72)390-758/13
magyarhertelend@tourinform.hu
www.magyarhertelend.hu

MOHÁCS

7700 Széchenyi tér 1.
Tel.: (69)505-515, (69)510-113 Fax:
(69)505-504
mohacs@tourinform.hu
www.mohacs.hu

NAGYATÁD

7500 Széchenyi tér 1/a.
Tel.: (82)504-515 Fax: (82)351-506
nagyatad@tourinform.hu
www.nagyatad.hu

ORFŰ

7677 Széchenyi tér 1.
Tel./Fax: (72)598-116
orfu@tourinform.hu
www.orfu.hu

PÉCS

7621 Széchenyi tér 9.
Tel.: (72)213-315, (72)511-232 Tel./fax:
(72)212-632
baranya-m@tourinform.hu
www.pecs.hu

PÉCSVÁRAD

7720 Kossuth Lajos u. 31.
Tel./fax: (72)466-487
pecsvarad@tourinform.hu
www.pecsvarad.hu

SIKLÓS

7800 Felszabadulás u. 3.
Tel.: (72)579-090 Fax: (72)579-091
siklos@tourinform.hu
www.siklos.hu

SZEKSZÁRD (megyei)

7100 Széchenyi u. 22.
Tel.: (74)418-907 Fax: (74)412-082
tolna-m@tourinform.hu
www.szekszard.hu

SZEKSZÁRD (városi)

7100 Béla tér 7.
Tel.: (74)315-198, Tel./fax: (74)510-131
szekszard@tourinform.hu
www.szekszard.hu

TAMÁSI

7090 Szabadság u. 29.
Tel./fax: (74)470-902
tamasi@tourinform.hu
www.tamasi.hu

